

Anzeigen In den die G-gepaltene Bettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die G-gepaltene Bettzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 30 Pfennig ohne Trägerlohn.

33. Jahrgang

Don Miguel.

Nach es infolge von Lohnkämpfen zu schweren Er-
 zürungen des deutschen Wirtschaftslebens kommen? Die-
 ses besteht. Zunächst droht ein Streik der Eisenbahn-
 betriebe. Man erinnert sich daran, daß der Generaldirek-
 tor der Reichsbahngesellschaft in einer Ansprache mit den
 Reichsbahngewerkschaften erklärt hat, die Reichsbahn könne die von
 Arbeitern geforderten Lohn erhöhungen wegen der gespann-
 ten Finanzlage nicht gewähren, obwohl sie die Notlage der
 Reichsbahnbetriebe durchaus anerkenne. Inzwischen haben die
 Reichsbahngewerkschaften zu der durch diese Erklärung ge-
 schaffenen Situation Stellung genommen. Es herrscht in ihren
 Reihen eine starke Neigung, die Lohnhöhung durch das letzte
 gewerkschaftliche Mittel, also den Streik, zu erkämpfen.
 In den nächsten Tagen werden sich nimmermehr die Spitzen-
 organisationen — der Allgemeine Deutsche Eisenbahnen-
 Bund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsrang —
 der Lage zu befreien haben. Es wäre zu wünschen, daß es
 in letzter Stunde zu einer Verständigung kommt, denn
 ein Lohnstreik wäre gerade im gegenwärtigen Augen-
 blick für die deutsche Wirtschaft von den allerbedeuten-
 sten Folgen. — Lohnauflösung bestehen zurzeit auch im Ruhr-
 bahn, wo die derzeitigen Lohnsätze sowohl von Arbeit-
 gebern, wie von Arbeitgeberseite aus gefährdet worden sind,
 wie in der Industrie, wo die Aussperrung von
 10.000 Arbeitern droht.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz zur Reparationsfrage hat nach einer kurzen Osterpause ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte Pressevertretern gegenüber, die Verhandlungen seien in einem durchaus freundschaftlichen Geiste geführt worden, und man werde sehr bald zu einer Einigung kommen, wenn auch noch einige Schwierigkeiten zu überwinden seien und man noch mit einer längeren Dauer der Beratungen rechnen müsse. Die Pariser Presse ist von dieser Meinung sehr nachdem sie noch wenige Tage vorher von dem deutschen Reichsbankpräsidenten die ganze Konferenz gesprochen habe: „Schlichtverhandlung! — die Deutschen für diesen

Der erste Sonntag nach Ostern führt in der Kirchensprache den Namen Dominica in albis, das heißt „Sonntag der weißen Gewänder“. Diese Benennung kommt daher, weil an diesem Tage die Täuflinge ihre weißen Kleider ablegten, die sie vom Karfreitag bis zum darauffolgenden Samstag beim Gottesdienste um den Altar herum stehend, jeden Tag getragen hatten. Die ganze Osterostian hindurch zogen sie in ihrem weißen Taufkleid dankbaren Hergens täglich zum Taufbrunnen, wo sie vom Bischof feierlich in die Kirche aufgenommen worden waren.

Heute hat der Weiße Sonntag dadurch eine hohe
Bedeutung, daß in den meisten Orten von Deutschland und
Österreich die Kinder ihre erste hl. Kommunion feiern.
So zählt er zu den wichtigsten und schönsten Jugendtagen,
der die Strahlen jener Erinnerung hineinsendet in den
Ernst der späteren Lebensjahre bis hinauf zum Schnee
des Alters. Ja, man nennt den Weißen Sonntag mit
Recht den „schönsten Tag des Lebens“. Gewiß lehren
später noch andere schöne Tage wieder. Aber sie reichen
hinsichtlich ihres reinen Glüdes und der inneren Befriedi-
gung nicht an den Weißen Sonntag heran. Das haben
schon so viele Christen, selbst gekrönte Häupter wie ein-
mal Kaiser Napoleon, dem doch das Waffenglück so viele Sie-
gestage bescherte, am Ende ihres Lebens bekennt.

Aber der Weiße Sonntag ist für die betreffenden Erstkommunikanten nicht nur ein schöner, sondern zugleich auch ein wichtiger Tag. Er bildet einen Markstein, einen Grenzpunkt an ihrem Jugendpfade, an dem es sich entscheiden soll, ob sie fürderhin die Sonnenbahn der Jugend wandeln wollen oder in die Niederungen des Lebens sich versteigen. Deshalb ist es so wichtig, daß das Kind neben der kirchlichen Vorbereitung auch mit einer guten häuslichen Vorbereitung das Wunder dieses Tages erleben, daß es die hohe Bedeutung dieses Tages ganz erkennt, wozu auch das Elternhaus seine Unterstützung leihen muß. Je besser die Vorbereitung, desto besser und nachhaltiger sind die Wirkungen dieses Gnadentages. Man achte deshalb darauf, daß die Kinder nicht durch allzu viele nebenjächliche Dinge wie Kleider, Geschenke oder die häusliche Feier von der Hauptfache abgelenkt werden und in ihren Gedanken und Wünschen sich zerstreuen.

Wünschte daher für unsere diesjährige Schar von Erstkommunikanten ihr Weiblich Sonntag in der Tat zum „Schönsten Tag des Lebens“ werden, mögen sie das Kleid der Unschuld und Tugend, das sie an demselben so rein zieht, nicht in den Versuchungen und Gefahren des Jugendlebens bald wieder besteden und zerreißen, und mögen sie immer der hohen Versprechungen eingedenk bleiben, welche sie an diesem Tage vor dem Angesichte Gottes in Gegenwart ihrer Eltern und der ganzen Gemeinde abgelegt haben. Darum herzlichsten Glückwunsch auch an dieser Stelle unseren diesjährigen Kommunionkindern

erwartenden Mißerfolg schon im voraus verantwortlich gemacht hatte. Dieser Pessimismus war ebenso verfehlt, wie es der neuerdings in Paris zur Schau getragene Optimismus ist. Die Wahrheit ist, daß die Pariser Konferenz bisher nur Fragen der Organisation und der Technik der Reparationszahlungen behandelt, und daß man sich darüber wohl im wesentlichen auch geeinigt hat. Aber die schwierigste Frage, nämlich die der Festsetzung der Höhe der deutschen Tributzahlung, kommt erst jetzt an die Reihe. Die Sachverständigen müssen diesen Teil ihrer Aufgabe ohne jede Nervosität und nach rein sachlichen, d. h. wirtschaftlichen Gesichtspunkten behandeln. Was dann schließlich das Endergebnis sein wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen.

Aussen erregt hat eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Chamberlain und dem italienischen Diktator Mussolini. Die beiden Staatsmänner trafen sich in Florenz, wo Chamberlain sich über die Osterfeiertage aufhielt. Offiziös wird mitgeteilt, daß bei ihrer Zusammenkunft alle politischen Tagesfragen besprochen worden sind. In Paris war man anfangs etwas nervös ob dieses Zusammenkommens, jetzt hat man sich wieder abgeregt. — In Mexiko tobt immer noch der Bürgerkrieg und noch wie vor wollen beide Parteien Siege erringen haben. Bedeutend ist, daß es an der mexikanisch-amerikanischen Grenze verschiedentlich zu Grenzverletzungen kam. Man muß abwarten, ob die Regierung der Vereinigten Staaten sich deshalb zu irgendwelchen Schritten veranlaßt sieht.

an die im Jahre 1929 zur Entlassung gekommenen Schüler und Schülerinnen, gehalten bei der Schulentlassungsfeier am Dienstag, den 26. März 1929 im Schützenhof.

Meine lieben Kinder! Ein bedeutungsvoller Tag ist heute für euch gekommen. Acht Jahre habt ihr nun die Schule besucht, ihr habt der gesellschaftlichen Pflicht genügt, und jetzt wollt ihr Abschied nehmen von der Stätte, der ihr so unendlich viel verdankt. Gleich dem Wanderer habt ihr nach langer, langer Wanderung einen Gipfel erstiegen, der eine herrliche Aussicht gewährt. So laßt uns denn hier einen Augenblick rasten, laßt uns zurückschauen auf den steilen beschwerlichen Weg, aber auch auf die lachenden Auen, die grünen Wälder, die lieblichen Täler, die schmuckten Dörfer und Städte! Es war vor 8 Jahren, als ihr eure Wanderung antratat. Damals wart ihr noch klein und schwach und geführt von der treuen Mutter Hand betratet ihr zagend und bangend die Schultube. Jeden Tag mußt ihr jetzt pünktlich zur Schule, jeden Tag mußt ihr dort dem Unterrichte aufmerksam beimohnen, jeden Tag mußt ihr eure häuslichen Aufgaben machen. Aber diese ernste Arbeit wurde unterbrochen durch die schönen Pausen, die lustigen Spiele, die langen Ferien, die herrlichen Spaziergänge und Ausflüge. Ach wie langsam ging euch die Schulzeit herum! Wie zählte ihr die Jahre, die Monate, die Wochen und zuletzt die Tage! Und wenn ihr heute zurückschaut, so müßt ihr sagen: „Großes hat die Schule an uns getan!“ Sie hat euch Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die für das spätere Leben unbedingt notwendig sind; sie hat euch geordneten Menschen erzogen, damit ihr tüchtige Glieder der Familie, der Gemeinde, des Staates und der Kirche werdet; sie hat euch immer und immer wieder an euer ewiges Ziel hingewiesen und euch willig und fähig gemacht, dieses Ziel nun selbsttätig zu erstreben. Wäre aus euch geworden ohne die Schule?

Salz und unwillig wär' ihr aufgewachsen. Euer späteres Fortkommen wär' schwer, ja gar unmöglich gewesen. Die Schule aber hat Werte in euch gelegt, die mehr sind als Geld und Gut, die euch niemand nehmen kann. Wenn ihr das alles bedenkt, sagt, welches Gefühl muß dann wohl am heutigen Tage euer Herz bewegen? Nun ich meine das Gefühl des Dankes. Dankbarkeit stets wohlgefaßt, undank hat die ganze Welt. Dank vor allem eurem Herrgott, der euch an seiner Vaterhand geführt, der euch, gleich dem Tobias, einen Engel geschickt, damit er euch bejähre und behüte auf allen euren Wegen. Dank aber auch euren lieben Eltern! Von morgens bis abends haben sie für euch gearbeitet und gesorgt, sich selbst manches entzogen, um es euch zu geben. Ein Kind, das diesen Dank vergißt, ist des Fluches würdig. Vergißt aber auch nicht euren Lehrern zu danken; sie waren eure Führer, eure Freunde, eure Wohlthäter.

Haben wir so zurüdgekehrt auf die weite, schwere Wanderung, so laßt uns jetzt vorwärtsschauen, mutig und entschlossen, auf das vor uns liegende Weltmeer. Euer Lebensschifflein liegt schon zur Abfahrt bereit. Ihr selbst sollt nun das Steuerruder ergreifen und hinausfahren in die offene, oft brandende See. Wird das Schifflein wohl zerbrechen? Wird es nicht in die Tiefe gezogen werden? Das sind bange Fragen, die eure bisherigen Führer beängstigen. Darum möchte ich euch noch einige Winke, einige Regeln mitgeben für die gefährliche Fahrt. Die erste heißt: „Haltet treu und fest an eurem Glauben!“ Der Glaube ist der Anker, der euch Halt und Festigkeit gibt in allen Lebenslagen. Meine lieben Kinder! Diese Abschiedsstunde erinnert mich lebhaft daran, wie einst der große Führer Moses Abschied nahm von seinem geliebten Volke. Vierzig Jahre hatte er es unter Mühen und Sorgen durch die Wüste geführt. Jetzt sollten sie Besitz nehmen von dem schönen, heißersehnten Lande. Da lag es vor ihnen mit seinen gesegneten Tälern und Hügeln; aber Moses durfte es nicht betreten. Hier im Angesichte des verheißenen Landes versammelte er sein Volk zum letztenmale, um Abschied von ihm zu nehmen. Er sprach: „Ihr werdet das schöne Land in Besitz nehmen. So vergeht denn nie des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat!“ Auch ich rufe euch heute die Worte zu: „Vergesst nie des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat!“ Ihr waret durch die Erbsünde Kinder des Zornes. Da hat auch Gott durch die Taufe zu seinen Kindern, zu Gotteskindern gemacht. Bei dieser Gelegenheit habt ihr eurem himmlischen Vater durch den Mund des Vaters Liebe und Treue versprochen. So hat Gott schon damals seinen Bund mit euch geschlossen. Und bei der ersten hl. Kommunion, bei der Konfirmation habt ihr da versprochen an ihn zu glauben, auf ihn zu hoffen, ihn zu lieben. O, vergeht niemals des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat. Sprecht heute und alle Tage des Lebens: „Fest soll mein Taufbund immer stehen, ich will die Kirche hören!“ Moses ermahnte ferner sein Volk, die Gebote des Herrn treu zu beobachten. Er sprach: „Wenn ihr die Gebote des Herrn beobachtet, werdet ihr gesegnet

sein zu Hause und auf dem Felde, gesegnet wird sein die Frucht eures Feldes und eures Viehes, gesegnet werdet ihr selbst sein bei eurem Ein- und Ausgange. Wenn ihr aber die Gebote nicht beobachtet, wird der Fluch über euch kommen." Ja die Gebote Gottes sind die ewig gültigen Grundsätze von denen unser Glück oder Unglück abhängt.

Wie ganz anders würde es aussehen auf Erden, bei dem einzelnen Menschen, in der Familie, in der Gemeinde, im Staat, wenn diese Gebote beachtet würden! Gefängnisse und Zuchthäuser wären überflüssig, Mord und Totschlag würden schwinden, Kriege wären unmöglich, Friede und Freude würde einkehren, mit einem Worte: Die Menschen würden glücklich sein. Ach das Menschenherz verlangt so sehr nach Glück! Manche suchen ihr Glück in irdischen Dingen, doch diese vermögen niemals das Menschenherz wahrhaft glücklich zu machen. Das wahre Glück besteht in dem Herzensfrieden, diesen aber gibt uns nur die Befolgung des göttlichen Gesetzes. Darum halte treu und fest an deinem Glauben, und laß dir deinen Herrn und Gott von keinem Zweifler rauben. Die zweite Fahrregel lautet: „Seid fleißig und arbeitssam!“ Die Arbeit ist durch die erste Sünde in die Welt gekommen. Damals wurde das eiserne Gesetz gegeben: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Es ist nicht zu leugnen, daß die Arbeit etwas Bitteres, Unangenehmes in sich birgt. Darum hatten die alten Heidenvölker einen Abshen, einen Widerwillen, ja einen Haß gegen die Arbeit. Ähnlich war es bei unseren Vorfahren, den alten Deutschen. Der freie Germane hielt es unter seiner Würde zu arbeiten, nur die Sklaven und Frauen mußten sie verrichten! Da kam der Gottessohn in dieses Erdental; statt eines Königspalastes wählte er sich eine arme Hütte. Er wurde eines armen Arbeiters Sohn und arbeitete bis zu seinem 30. Jahre in der Zimmermannswerkstatt zu Nazareth. Dadurch hat er die Arbeit geehrt, geheiligt, geachtet. Seine Religion hat stets den Satz gepredigt: „Ore et labore! Bete und arbeite!“ Jetzt ist die Arbeit eine Ehre, eine Pflicht, die Faulheit eine Schande, ein Laster; jetzt heißt es: „Wie der Vogel zum Fliegen, der Fisch zum Schwimmen, so ist der Mensch zum Arbeiten bestimmt.“ Ja, Arbeit ist des Bürgers Stolz, Segen ist der Mühe Preis! Die Arbeit zeitigt auch herrliche Früchte. Sie gibt uns das tägliche Brot und alles, was wir zum Leben gebrauchen. Fleiß bringt Brot, Faulheit Not. Dem fleißigen Mann schaut der Hunger in das Haus, aber hinein wagt er sich nicht. Arbeit bildet Kraft und Leben! Arbeit macht glänzende Augen. Arbeit macht die Muskeln stark, den Kopf klar und läßt das Blut gesund und kräftig durch die Adern rinnen. Arbeit ist des Blutes Balsam. Arbeit, Mühsigkeit und Ruh, schließt dem Arzt die Türen zu. Arbeit macht uns zufrieden und glücklich. Wie wohl ist nach getaner Arbeit ruhen! Arbeit bewahrt uns vor Mühsiggang, und das ist aller Laster Anfang. Darum seid fleißig und arbeitssam und euer Schifflein wird nicht untergehen!

Und nun noch ganz kurz eine dritte Fahrregel: „Seid ehrlich, treu und wahr!“ Unsern Vorfahren werden diese schönen Tugenden nachgerühmt. Was der alte Deutsche versprach, das hielt er auch. Sein Wahlspruch war: „Ein Mann ein Wort!“ Bei den jungen Deutschen sind vielfach diese herrlichen Eigenschaften geschwunden. Fast jeden Tag hört oder liest man von Betrug, Diebstahl, Meineid, Lug und Trug. Und doch bleibt es wahr, daß Wahrheit, Treue und Ehrlichkeit eines Menschen würdig sind und sein wahres Glück begründen. Auch heute noch gilt das schöne Lied:

„Als immer Treu und Redlichkeit
bis an dein kühles Grab
und weiche keinen Fingerbreit
von Gottes Wegen ab.“

Liebe Kinder, Euer Schifflein steht bereit! Die Segel sind gebührt! Ihr nehmt Abschied von der Schule, von euren Lehrern, von eurer schönen Jugendzeit. Scheiden tut weh! Heute empfindet ihr den Trennungsschmerz noch nicht aber später, wenn das Leben euch rüttelt und schüttelt, werdet ihr zurückerleben an die selige, fröhliche Jugendzeit und ausrufen: „O selig, o selig ein Kind noch zu sein!“ Uns Lehrern tut der Abschied weh. Acht Jahre habt ihr zu unsern Füßen gesessen, ihr wart ordentliche brave Schüler, und wenn ich euch heute zum letzten Male vor mir sitzen sehe, so möchte ich mit dem Dichter sprechen:

„Du bist wie eine Blume,
so hold und schön und rein,
ich schau dich an, und Wehmuth
schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist's, als ob ich die Hände
auf's Haupt dir legen sollt,
betend, daß Gott dich erhalte,
so rein und fromm und hold.“

Liebe Kinder, Die Abschiedsstunde schlägt! Die Fahrregeln habe ich euch gegeben! Sie heißen „Halte treu und fest an deinem Glauben und laß dir deinen Herrn und Gott von keinem Zweifler rauben!“ Sei arbeitssam und fleißig, denn Fleiß bringt Brot, Faulheit Not! Sei ehrlich, treu und wahr, denn das sind echte, irdische Tugenden! Wenn ihr das beobachtet, dann wird eure Lebensfahrt flott und glücklich vorstatten gehen und ihr werdet in dem Hafen der Ewigkeit landen, wo euch eine Statt winkt, in der es keine Mühen, keine Sorgen, keine Leiden, keine Trauer mehr gibt! Wohlan denn auf zur Fahrt. Der Herr sei mit euch!

Immer noch Winter.

Die Wetterlage.

In der östlichen Hälfte des Reiches haben sich die Nachtfröste weiter verschärft. Den tiefsten Thermometerstand hatte Schlesien mit 10 Grad unter Null. Es folgen Sachsen und Ostpreußen mit 9 Grad und die Umgebung Berlins mit 8 Grad Kälte. Selbst in der Berliner Innenstadt wurden in der Nacht 4 Grad unter Null gemessen. In Westdeutschland ist eine leichte Milderung eingetreten, hervorgerufen durch ein Druckgebiet, das vom Nordmeer aus nach Holland vorgestoßen ist. Dieses Schlechtwettergebiet löst in der westlichen Hälfte Deutschlands verbreitete Niederschläge aus, und zwar in der Hauptkategorie Schneefälle. Starke Schneefälle gab es in Frankfurt a. M. und im übrigen Süddeutschland. Bei 3 Grad unter Null hatte die Neuschneedecke dort am Freitagvormittag eine Höhe von 5 Zentimeter erreicht. Nachmittags trat Tauwetter ein.

Die Tragödie des Farmers.

Der Langlopp-Prozess.

Als zu Beginn der Verhandlung am Donnerstag im Langlopp-Prozess Rechtsanwalt Dr. Frey die Ladung von zehn weiteren Geschädigten als Zeugen mitteilt, kommt es wieder zu Zwischenrufen aus dem Zuhörerraum, die schließlich zur Entfernung des bereits früher verwarneten Zuhörers aus dem Saale führen. Die Zeugenvernehmung beginnt dann mit der Vernehmung eines früheren Justizrates aus Colmar, eines 76jährigen schwer leidenden Mannes, der auf Krücken in den Saal geführt wird. Seine Vernehmung gestaltete sich außerordentlich dramatisch.

Der Zeuge äußert sich erregt über seine Erfahrungen bei den Entschädigungsbehörden und erklärt unter Tränen, daß er oft habe hungern müssen und nur aus Rücksicht auf seine Tochter von dem letzten Schritt Abstand genommen habe. Seine Versuche, mit dem Präsidenten Martini vom Reichsentzündungsamt selbst zu sprechen, seien schroff abgewiesen worden. Als sich dann der Sachverständige Lazarus gleich über diesen Fall äußern will, beantragt die Verteidigung, diesen Sachverständigen wegen Besorgnis der Befangenheit abzulehnen.

Im weiteren Verlauf des Prozesses verwarf die Regierungsrat Lazarus vom Reichsfinanzministerium gegen den Vorwurf der Befangenheit und erklärte, er sei der Letzte, der das Reichsentzündungsamt in Schutz nehmen würde, da er selber mit dem Entschädigungsamt genug Berge gehabt habe. Der Antrag der Verteidigung wurde vom Gericht darauf abgelehnt. Der Sachverständige äußerte sich dann zu dem Fall des toten vernommenen Zeugen, der zweifellos zu den am schwersten Geschädigten gehöre. Der Schaden sei bei ihm auf 147 000 Mark beziffert worden, wovon der Zeuge bis jetzt 10 000 Mark erhalten habe.

Im weiteren Verlauf der Vernehmungen äußerte sich der Präsident des Reichsentzündungsamtes Dr. Karpiński über die Arbeiten seines Amtes. Im Interesse der Gesamtheit der Geschädigten müsse allmählich zu einer Drosselung der Besucherzahl geschritten werden, weil allein in 11 Monaten des Jahres 1928 nicht weniger als 43 000 Besucher erschienen seien. Weitere Sachverständige äußerten sich dann über die sogenannten „Höllensmaschinen“. Sie stellten fest, daß es sich um keinen Sprengstoff im Sinne des Gesetzes handelt. Eine Explosion hätte aber Verletzungen anrichtet und anwesende Personen mit schweren Verletzungen bedroht.



Farmer Langlopp,

der sich wegen des Attentatsversuchs im Reichsentzündungsamt vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hat.

Die Gerichtsverhandlung wegen des Attentatsversuchs im Reichsentzündungsamt.

In dem Prozeß gegen den Farmer Langlopp und den Mitangeklagten Looß wegen des Attentatsversuchs im Reichsentzündungsamt hat, wie aus Berlin berichtet wird, die Verteidigung die vom Gericht am ersten Tage abgelehnten Sachverständigen, darunter die Reichstagsabgeordneten Jadaich (Komm.) und Wollf (Dnail.) unmittelbar geladen. Zu Beginn der Verhandlungen verwarf sich der Angeklagte Langlopp zunächst in einer Erklärung gegen die Behauptung des Geheimrats Bach, er habe aus den Gesprächen zwischen Langlopp und Looß entnommen, daß beide stark böse eingestellt seien. Der Angeklagte erklärte, er bedauere, daß hiermit Geheimrat Bach eine politische Note in die Verhandlungen getragen habe. Er sei ein freier deutscher Mann, und das sei für ihn böse. Geheimrat Bach erwiderte, daß der Angeklagte nicht nur auf die jetzige Regierung, sondern auch auf die Juden geschimpft hätte. Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten wurde schließlich vom Staatsanwalt und dem Vorsitzenden erklärt, daß auf die Bemerkung über die politische Einstellung der Angeklagten kein Wert gelegt werde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Langlopp-Prozesses gaben die vernommenen Beamten an, sie hätten nicht den Eindruck gehabt, daß Langlopp mit der Pistole nur sich selbst erschießen wollte. Langlopp habe vielmehr die Pistole nacheinander auf die umstehenden Beamten gerichtet, dann auf Geheimrat Bach, dem er zugerufen habe: „Jurist ins Zimmer, jetzt ist's Schluß.“ Von der Verteidigung wurde beantragt, das Flugblatt zu verlesen, das Geheimrat Bach dem Langlopp gegeben habe, um ihn abzulenken. Das Gericht beschloß die Verlesung des Flugblattes, das in außerordentlich scharfer Weise Angriffe gegen die Entschädigungsbehörden und die Regierung richtet, insbesondere gegen den Reichsfinanzminister Köhler und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Von der Verteidigung wurden weiterhin zum Beweise dafür, daß wohl vor dem Anschlag in Geschädigtenkreisen eine außerordentliche Erregung herrschte.

Als letzter Zeuge der Freitagshandlung im Langlopp-Prozess erklärte der kommunistische Reichstagsabgeordnete Jadaich, die Behandlung der Entschädigungsansprüche durch das Reichsfinanzministerium habe bei den Geschädigten große Erbitterung hervorgerufen. Duzende von Leuten seien an ihn mit der Ansicht herangeritten, sie könnten nur zu ihrem Recht kommen, wenn sie mit einer Bombe ins Entschädigungsamt gingen. Daraus wurde die Verhandlung auf Samstag vertagt.

Das beschentete Elsaß.

(Von unserem alt-elsässischen Mitarbeiter)

Die elsäss-lothringischen Zeitungen waren heute billig zu einer Extrabeilage gekommen. Und das hat Poincaré in der Kammerdebatte aus irgendwelchen Gründen erklärt, die elsässische und lothringische Bevölkerung nicht wagen, der „irreführenden Bevölkerungsführungen“ vorzulegen. Der katholische „Elsässer“ Ministerpräsidenten beim Wort: auf Kosten der französischen Regierung erschien Poincarés Rede, die er in der „Elsassdebatte“ hielt, in wortwörtlicher Uebersetzung gratis beilage aller Zeitungen des Elsaß.

Poincarés Herausforderung hat seine Wirkung aber nicht die, die er erwartet hatte. Der Propagandazweck der Gratisbeilage ist verpufft. Die Elsässer sind kritische Leute, deren Unzufriedenheit mit der zösischer Ministerpräsidenten nicht dadurch beseitigt wird, daß die wirtschaftliche Blüte der „wiedergefundenen“ durch Statistiken beweist. Nur zu nahe liegt die Frage, dankt Elsaß-Lothringen letzten Endes seinen wirtschaftlichen Aufschwung? Sicherlich nicht dem französischen Staat, das in den zehn Jahren der „Befreiung“ mit den Elsen des Landes wucherte. Der elsässische Député Selmann hat kein Franzosenfeind, hätte schon vor Jahr und Tag aller Öffentlichkeit und vor aller Welt gern den Elsaß geführt, wer den Nutzen vom Reichtum des Elsaß Poincaré hatte ihn damals aus naheliegenden Gründen mundtot gemacht.

Die elsäss-lothringischen Arbeiter, Bauern und Soldaten vergleichen Poincarés Ausführungen mit der Erklärung, daß Poincaré — der gute Glaube ausgelegt — die elsäss-lothringischen Verhältnisse mit Maßstab mißt, der für die französischen Kolonien paßt, nicht aber für ein Land, das unter deutschem zweifellos glänzend verwaltet worden war. Poincaré den kritischen Elsässer und Lothringer der Exponenten Auffassung geworden, die der Normalfranzose über Lothringen hat. Daß diese Auffassung aber das Land inner wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung zurückwirft, wird durch den Vergleich zwischen Elsaß und jetzt ohne weiteres offenbar. Poincarés Rede ist sehr wissend gemacht; durch sie ist der tiefe Gegensatz zwischen der offiziellen französischen Politik und dem elsäss-lothringischen Volkswillen besteht, nachträglich erst recht klar geworden. Gerade das Hauptstück der Rede des Präsidenten erfährt durch diese Erkenntnis ihre Wirkung. Poincaré wird nicht müde, zu betonen, daß Elsaß-Lothringen keine nationale Minderheit sei, da der Friedensvertrag Versailles Elsaß-Lothringen nicht unter die nationalen Gebiete rechne. Demgegenüber erklären nunmehr die elsässischen und regionalistischen Zeitungen: „Elsaß-Lothringen hat seine eigene Sprache, seine Kultur, die keine Macht der Welt assimilieren darf, Europa die Politik des Rechtes gelten soll.“

Auf diese Weise wird die elsäss-lothringische Autonomiebewegung zur europäischen Verständigung in Beziehung gebracht. Mit Recht betonen die elsäss- und lothringischen Autonomisten, daß die zeitige Lösung des elsäss-lothringischen Problems, das heute besteht, den Frieden Europas gewährleisten würde. Die nationale Elsaß-Lothringen möchte eine Brücke der Verständigung bilden; so entwickelt sich der autonomistische dankte folgerichtig zur pazifistischen Gesinnung, die in Poincarés Ausführungen vermischt wird.

Die bevorstehenden Gemeinderatswahlen werden Probe aufs Exempel machen; Poincarés stolzer Ehrgeiz der Kraft des französischen Gedankens wird sich gegen das Heimatsrecht der elsäss-lothringischen Autonomisten stellen. Die Gemeinderatswahlen, so unbedeutend an und für sich sein mögen, bekommen im Elsaß eine politische Bedeutung: Die Sozialisten und Radikalen, die dem Einfluß ihrer chauvinistischen Führer Poincarés gutheißten, sollen ihre letzten Stützen in den Gemeinderäten der großen elsässischen Städte verlieren. Dem nationalen Block werden sich geschlossen die Heimatsrechtler Parteien, von den Katholiken bis zu den Kommunisten, gegenstellen.

Eisenbahnkatastrophe in Rumänien.

Ein Schnellzug entgleist. — Viele Tote und Verwundete.

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Schnellzug Nr. 10, der von Bukarest nach Jassi fuhr, ist bei der Station Rădăuţi entgleist. Drei Personen wurden getötet und 60 verletzt. Die Leichen werden durch den herrschenden Schneesturm sehr schwer zu bergen.

10 Tote. — 59 Verwundete.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion beträgt die Zahl der Todesopfer bei dem Eisenbahnunglück bei Rădăuţi 10, die der Verwundeten 59. Bei dem größten der Verunglückten handelt es sich um einen Eisenbahnbeamten, einen Lokomotivführer. Die Lokomotive, zwei Personenwagen und der Gepäckwagen wurden vollständig zerstört. Die Schienen auf einer Strecke von 200 Meter aufgerissen. Sachschaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei. Die Leichen sind bereits einige der Schwerverwundeten gestorben. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich schwierig.

Die Ursache: falsche Weichenstellung.

Wie noch gemeldet wird, treffen nähere Nachrichten das schwere Eisenbahnunglück infolge der heftigen Schneefälle, die zu erheblichen Störungen im Drahtverkehr führten, großen Verhängnis ein.

Das Unglück, das sich bereits am Donnerstagabend 9 Uhr in der Station Rădăuţi ereignet hat, ist durch Weichensteller und durch den diensthabenden Stationsverwalter verursacht worden. Die beiden Beamten sind verhaftet worden. Man vermutet, daß sie Selbstmord begangen haben, um ihrer Verhaftung zu entgehen. Bei den drei entgleisten Waggons handelte es sich um je einen Wagen 1., 2. und 3. Klasse. Im Wagen 3. Klasse befanden sich hauptsächlich Soldaten und Offiziere, während in den beiden anderen Waggons zahlreiche Kaufleute aus Bukarest reisten.

GLORIA-PALAST

Samstag 8.30 Uhr, Sonntag 4 Uhr und 8.30 Uhr

Das neue Programm für Kenner.
Tom Mix in seinem neuesten Film

„Das Geheimnis des Vulkans“

Atemraubend, spannend, Sensationen über
Sensationen vom 1. bis zum letzten Akt.

Die Liebe vom Zigeuner stammt

9 Akten von Spanien, seinen leidenschaftlichen
Frauen, seinen vergötterten Stier-
kämpfern als Mittelpunkt dieses groß-
artigen Filmwerkes.

» Die Ufa Woche «
— Sonntag 4 Uhr große Kinder-Vorstellung. —

Dankagung.

Für die uns anlässlich unserer „Silbernen Hochzeit“ er-
wiesenen Gratulationen und Geschenke lagern wir Allen,
sowie dem Eisenbahnverein, dem Kath. Arbeiterverein,
dem G.-V. Sängerbund und der Kameradschaft 1877, unseren

herzlichen Dank!

Franz Nauheimer und Frau Mathilde

PHOTO-ATELIER

PAUL FLESCHE, OBERMAINSTRASSE 18

täglich geöffnet. Das schönste Andenken
an die hl. Erstkommunion bleibt eine Photo-
grafie, 12 Postkarten von Mk. 4.— an. Bei
5 Mk. Vergrößerung gratis. Kerze im Atelier.

Bis 4. Mai verreist!

Dr. Oertgen

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Mainz Kallertstraße 13

Ruhholz-Versteigerung

Donnerstag, den 11. April 1929, vormittag 9 Uhr,
findet im Gartenfeldchen bei Herrn Fritz Schab dahier,
Bahnhofstraße, eine Ruhholz-Versteigerung statt. bei der
aus dem Bischofsheimer Gemeindewald zur Versteigerung
kommen:

Gutklasse H.

Kiefern-Stämme	2a Klasse	83 St.	= 19,85 Hm.
"	2b "	230 St.	= 85,79 Hm.
"	3a "	92 St.	= 51,23 Hm.
"	3b "	30 St.	= 22,80 Hm.
"	4a "	8 St.	= 7,24 Hm.
"	4b "	3 St.	= 3,37 Hm.

Das Holz liegt in den Abteilungen 28a, 30, 34a,
37, 35a, 35b und 35c. Stammholzlisten können von
uns kostenlos bezogen werden.

Auskunft über das Holz erteilt Herr Förster Josi-
Hahloch

Bischofsheim den 2. April 1929.

Hess. Bürgermeisterei Bischofsheim
Fischer.

Kaufe sofort! Zahle später!

Damen-, Herren- und Kinderkonfek-
tion. Möbel, Betten, Polsterwaren.
Klappsportwagen, Manufakturwaren
und viele andere Artikel für Haus
u. Familie bei der alten, guten Firma

Friedeberg

Mainz, Rheinstraße 17
an der Weintorstraße

Kredit auch nach auswärts!

Lacke und Ölfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Pubbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Öls, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben
Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99

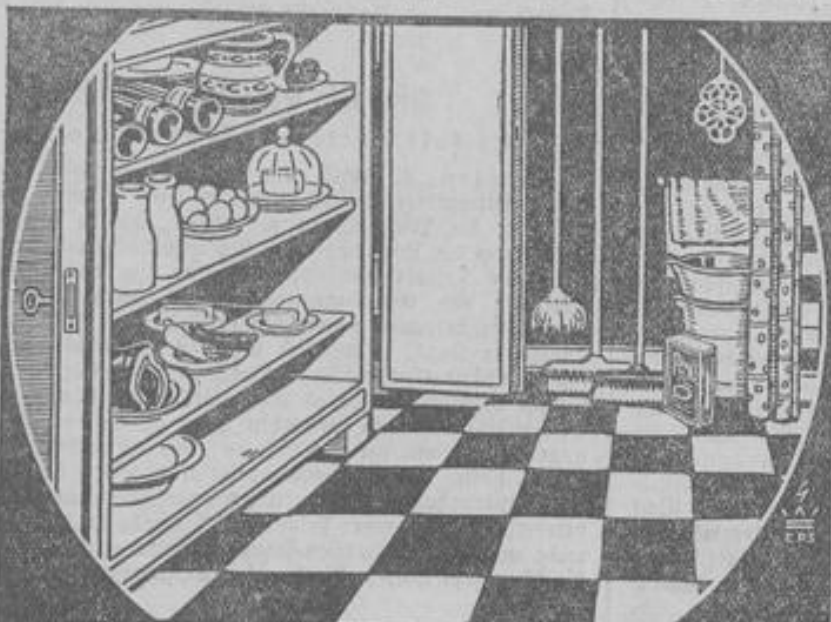
Spu. 09 Flörsheim - Spu. 06 Kofth

treffen sich morgen Sonntag, den 7. April 1929, nachm. 2.30
auf dem hiesigen Sportplatz an der Alleestraße im
Verbandsrückspiel. — Vorher 1.00 Uhr spielen die Reie

Sp. v. 1861 Flörsheim - M.-Sp. Oberrad

1. und 2. M. treffen sich morgen Sonntag, den 7. April 1929,
nachmittags 3 bzw. 2 Uhr auf dem Sportplatz Riedschule

Auch hier die appetitliche Frische



nach der Persilreinigung! Spültücher, Aufnehmer,
Schrubber, Besen und Mop — alles ist sauber.
Eisschrank, Töpfe, Teller, Krüge, Flaschen und
Gläser sind frisch und rein.
Persil macht alles keimfrei und beseitigt muffige
Gerüche. Verwenden Sie das billige und praktische
Doppelpaket zu 85 Pfennig!

Persil bleibt Persil

Anschaffung mit Zahlungs- erleichterung



Torpedo Fahrräder

TORPEDO-FAHRRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G. FRANKFURT A. MAIN-RODELHEIM
Vertretung: Heiner Keller, Fahrradhandlung, Flörsheim.

Für den jetzigen Bedarf ständig am Lager

Weinbergspfähle und Stöckel

Rosenpfähle, Baumpfähle, Geländerspähle etc.,
trocknet und imprägniert, sowie Schnittholz
und Sperrholz für Schreiner und Baubetriebe
halte ich mich bestens empfohlen

Paul Wehrle, Holzhandlung

Hochheim am Main, Taunusstraße 9

Röderhe

Emailwaren,
Garten- und
räte, sind zu
der Eisenhandl
Gutjahr, Flö
Telefon 103

Aug. Unkelhäu

Hauptstraße 39, Tel.

Papier- und Sch
materialien, Ha
tungsartikel in
Zink-, Holz- und
waren, Glas- und
zellan-Geschenka
Spielwaren
Tabak, Zigarren, Zige

Martin Mo

Sattlerei
Anfertigung v
Matratzen u. P
bei — Verkauf
Lederwaren
Untermainstra

Hüten Sie S

vor Nieren- und Blasenleiden.
Einsichtige Trinkregel:
Phosco zur dauernden Ge
haltung der lebenswichtigen

Für A.B.C.-Schütze

Bernünftige Mütter unterziehen die Schule in ihren hundertjährigen
zur Schul-Jahresplanung und lassen ihren kleinen A.B.C.-Schüler
ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkzettel für 1.00
haltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste
In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Das Beste ist das Billigste, darum kaufen Sie

Fa. Burth. Fleisch, Flörsheim a.

Hauptstraße Nr. 31, Telefon Nr. 94.

Spezialität: roh und gebr. Kaffee aus eigener Rösterei
frisch gebrannt, voll und rein im Geschmack.
Eiweißbutter, beste holl. Marke. Sämtliche
waren, Delikatessen, Süßwaren, Tabak, Zigarren,
Drogen, Farben, Lacke und Futterartikel. —
Liefere ich alles frei Haus auch nach auswärt.
Bestellungen werden auf das gewissenhafteste
und prompt zugestellt.

KÜCHEN

in den modernsten Ausführungen
finden Sie stets in reicher Auswahl
bei

J. Weber Nachf. A. Kild

Eddersheimerstraße 37

Lotales

Flörsheim a. M., den 6. April 1929

Der „Weiße Sonntag“.

Die Herkunft des Namens.

Der Sonntag nach Ostern führt nach dem Anfang der Zeit seit alters aus der lateinischen Bibel festgelegten Bezeichnung den lateinischen Namen „Quasimodogeniti“ und bedeutet den „Weißen Sonntag“. Woher stammt diese Bezeichnung? Die Antwort auf diese Frage führt uns in die christliche Ekklesiastik und in die Vorstellungswelt der Christenheit ein.

In den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche wurden Kinder, sondern Erwachsene getauft, und zwar nach der vorgeschriebenen Unterweisung in der christlichen Religion. Jede dieser Unterweisung stand die Taufe als Aufnahme in die christliche Gemeinde. Die Taufamtswörter hießen: „Nimm, Knecht des Herren, die Taufe.“ Über die Taufe d. h. über alle diesen mit begleitenden Riten und Formeln wurde strengste Beachtung beobachtet. Dasselbe galt von der Abendmahlfeier in ihrem gesamten Vollzug. Nur das Glaubensbekenntnis und die Taufe selbst, weil es zugleich die den Kern des Christentums enthaltende Botschaft war, in einem besonderen Ritus, der sog. Tradition symbolisierte, einige Zeit vor der Taufe mitgeteilt. Am Taufsonntag selbst wurden die Täuflinge, deren Namen sie überall als Christen aus dem verarmten Gemeindegeld aufzogen. Es war dies die Tradition symbolisierte.

In der alten Kirche wurde nicht wie heute das ganze Jahr über getauft, sondern es gab bestimmte Tauftermine, unter denen der beliebteste war. Zeitweilig war Ostern der einzige Tauftermin. Die Taufe selbst fand ursprünglich in freier Natur, an Quellen, in Bächen, Flüssen, im Meer, im „lebendigen Wasser“ gebraucht werden, weil dies als heiliges Element galt. Die Taufe wurde durch dreimaliges Eintauchen des Täuflings vollzogen, wobei der Täufer mit Wasser gesegnete. Erst später, größtenteils unter dem Einfluß klimatischer Verhältnisse, wurde die Taufe in geschlossene Räume verlegt, in besondere Taufkapellen (Baptisterien). Allmählich veränderte sich auch der Ritus insofern, als im Abendmahl das Untertauchen durch ein Begießen des Kopfes mit Wasser ersetzt wurde. Nach Einführung der Kindertaufe gelangte ein bloßes Besprengen. Die morgenländische Kirche hält jedoch bis zum heutigen Tage an der altchristlichen Taufe des Untertauchens fest.

Insbesondere in den ersten Jahrhunderten, solange die Taufe noch nicht in die Kirche einströmte, war die Taufe einem umfangreichen Zeremoniell verbunden, bei dem unverwundbar Erinnerungen an den antiken Mysterienkult miteingingen. Hierzu gehörte, daß die in der Taufe getauften, die sie durch die Taufglocke empfingen. In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, daß Kaiser Konstantin der Große sich erst auf dem Sterbebett taufen ließ, um so im Jenseits der Sündenreinheit in die Ewigkeit hinüberzugeben. Die Täuflinge trugen nun ihre weißen Kleider bis zum Sonntag nach Ostern. Dann legten sie sie ab und wurden von jetzt an vollständig zu den Gläubigen gezählt. Von diesem altchristlichen Brauch, daß die Neigetauften von Ostern bis zum Sonntag ihre weißen Festgewänder trugen, bekam auch der Name Dominica in albis (we. deposita), zu dem Weiße Sonntag.

Genesung des Bischofs.

Limburg (Lahn), 6. April. Das Befinden des Bischofs Dr. Augustinus Kilian ist als gut zu bezeichnen. Die Ärzte haben dem Bischof geraten, zeitweilig das Bett zu verlassen, was inzwischen geschehen ist.

Am Main wurden durch die Gemeinde, als Verlängerung der schon vor einer Reihe von Jahren durch den früheren Verschönerungsverein angepflanzten Lindenallee, eine Anzahl junger Bäumchen gepflanzt, welche dem Schutz des Publikums ganz besonders empfohlen werden.

Darbietungen, die man sich keineswegs entgehen lassen sollte! Und wieder einmal wartet die Direktion der Karthäuserhof-Spiele mit einem prachtvollen Spielplan, der kaum zu überbieten sein dürfte, auf. Kein geringerer als der unvergleichliche amerikanische Künstler Douglas Fairbanks spielt eine äußerst schwere Doppelrolle in dem eigenartigen, märchenhaft schönen, spanischen Film: „Der Mann mit der Peitsche“. In diesem Stück kann man den ganzen spanischen Zauber bewundern. Als Beiprogramm läuft das glänzende Stück „Der Sohn des Scheich“, das in der arabischen Wüste spielt und dessen Hauptrolle der schönste Mann der Welt Rudolf Valentino verkörpert. Näheres im Inseratenteil.

...zuerst noch
Kathreiner
mit Bohnenkaffee
gemischt dann
Kathreiner
"allein"!

So sind schon
viele hunderttausende
bekehrt worden!

Die Artisten am Main erfreuen sich nach wie vor guten Zuspruchs. Es ist aber auch allerhand, wenn da z. B. ein „Eisenmann“ auftritt, der sich zwei starke Rillpferde an die ausgepannten Arme schirren läßt und diese Pferde nun aus Leibeskräften versuchen den Eisenmann zu zerreißen, wie das Beispiel zeigte, ohne Erfolg. Oder, wenn sechs starke Männer zwei auseinander gelegte Eisenstäbe von je 18 Mikrometer Dicke auf dem Kopf, dem Rücken, und — man höre und staune — dem Gebiß der Athleten trumbiegen. Einen gleich starken Eisenstab wickelt er sich wie einen Streifen Weißblech um den Arm — als Schmuckstück. Zuletzt brachte Meister Eisenstark es sogar fertig, sich eine geschlagene Stunde lang zwei Meter tief in den Erdboden eingraben zu lassen. Dann kam er wieder gesund und munter heraus. Ja, das sind noch Kunststücke, die muß man gesehen haben.

Ein riesiger Vulkanausbruch ist der Höhepunkt eines neuen Tom-Mix-Filmes der Fox „Das Geheimnis des Vulkans“, in dem Tom Mix wieder seine unübertrefflichen Künste zeigt. Der Ausbruch des Vulkans überrascht ihn bei einem sensationellen Boxkampf mit einem Banditen. Durch die gleitenden Lavaströme hindurch muß Mix die Rettung des geliebten Mädchens bewerkstelligen. Diefem packenden Schluß gehen zahlreiche Sensationen voraus. Als zweiter Schlußer läuft der Welt berühmte Foxfilm „Die Liebe vom Jäger nach“ mit Amerikas schönster Frau Dolores Del Rio in der Hauptrolle. Faszinierend in ihrem Spiel unvergleichlich in ihrer Schönheit gestaltet sie diesen Film zu einem Erlebnis. Der Film, der mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Mark hergestellt wurde, läuft heute und morgen im Gloria-Palast.



Die Republik Andorra macht mobil.

Die Pyrenäen-Republik Andorra, die sich von Primo de Rivera bedroht glaubt, hat ihre Männer unter die Waffen gerufen. Das Bild zeigt die Hauptstadt des nur 450 Quadratkilometer großen Ländchens.

Am Ostererlauf der Turnerjugend im T. V. von 1881. Am vergangenen Ostersonntagmittag fand, wie angekündigt, der Ostererlauf der Turnerjugend statt. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich eine zahlreiche Kinder- und viele Erwachsene eingefunden. Oberhalb des Artelgrabens hatte man mit Fähnchen einen größeren Platz abgesteckt, auf dem farbige Klöbchen zerstreut lagen. In zwei Abteilungen marschierte die kleine, frohe Schar an, um den Platz abzusuchen. Gar schnell war die Wiese „abgegrast“, und alle erhielten ihren Lohn für eifriges Suchen, der in Schokolade- oder Zuckerkuchen und Eiern bestand. Die große Freude bei der Turnerjugend hat die geringe Mühe und Arbeit des Vereins reichlich belohnt, und so wird man wohl in Zukunft diese kleinen Kinderfeste weiter ausbauen.

Niederfranz Familienausflug. Der Gesangsverein Niederfranz unternimmt am Sonntag, den 5. Mai ds. Jhrs. einen Familienausflug nach Engenhahn im Taunus. Unter Mitwirkung der Kapelle Mohr geht es mit der Bahn über Höchst Straße Limburg bis Niederseelbach. Dann führt der Weg ca. fünfundvierzig Minuten durch schattigen Wald nach Engenhahn. Dortselbst werden allerlei Spiele ausgetragen, kurzum für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Engenhahn durch seine guten Getränke (Spezial-Äpfelwein) und seine guten Kuchen bekannt, gibt Jedem Ansporn sich an dem Ausflug zu beteiligen. Der Vorstand wird sich bemühen, mit den in Betracht kommenden Stellen zwecks eventl. Verbilligung der Fahrkarten in Verbindung zu treten, so daß ein jedes Mitglied die Freude des Ausfluges genießen kann.

Millionen Zentner Ruß und Staub verlassen täglich die Schornsteine, um sich überall einzunisten und Batterienbrusthüllen zu werden. Staub und Schmutz aber sind Feinde des Menschen. Ihnen gilt ein ewiger Kampf, der gerade jetzt wieder in den Hausputztagen ganz besondere Formen annimmt. Energisch rückt man allem zu Leibe. Zu den guten Geistern des Hausputzes gehört vor allem das wegen seiner großen Reinigungs- und Desinfektionskraft so sehr geschätzte Persil, das selbst die gefährlichsten Keime rasch und sicher unschädlich macht und im Verein mit Heizo und Aia für wenig Geld behagliche Frische ins Heim bringt. Wo Sauberkeit herrscht, da wohnt sich's gesund!

Wettervorhersage für den 7. April: Wenig verändert.
Belohnung für Adler- und Uhu-Bege. Der Bund für Vogelschutz e. V., Stuttgart, verteilt in diesem Jahre an die Jäger von Adler und Uhu Prämien in Gestalt von Geld, Büchern oder Anerkennungsschreiben. Jeder, der eine Adler- oder Uhubrut so geschützt hat, daß sie ausfliegen konnte, erhält eine Belohnung, deren Art und Höhe von einer Kommission nach den zur Verfügung gestellten Mitteln und nach den besonderen Umständen, unter denen die betreffende Vogelart hochgebracht wurde, festgesetzt wird. Meldungen über ausgeflogene Adler- oder Uhubruten, die durch eine Forstbehörde beglaubigt werden müssen, sind bis zum 15. August d. J. dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Groß-Berlin, Herrn Major a. D. Dr. Wegner, Berlin S. 42, Dranienstraße 68, einzufenden, der das weitere veranlaßt.

Eingefandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

Es ist nicht unsere Art uns in Zeitungen mit anonymen Schreibern — immer mit offenen Karten spielen Herr Ciois — herumzustritten, aber wir halten es für unsere Pflicht auf dieses Eingefandt eine kurze erklärende Antwort zu geben. Auch wir waren uns bewußt, daß wir eine große Verantwortung übernahmen bei Errichtung des Sportplatzes am Friedhof und haben bei den zwei Beerdigungen, die seit dieser Zeit an Sonntagen mit Spielen zusammen fielen alles getan, was vonseiten der Vereinsleitung getan werden konnte. Bei Privatspielen läßt es sich in fraglichen Fällen sehr leicht machen, da die Vereinsleitung frei verfügt, — die Spiele auf den Vormittag zu versetzen oder beliebig lange zu unterbrechen; bei Meisterschaftsspielen, die bei den genannten Beerdigungen stattfanden ist es ungleich schwerer, da der Tag und der Beginn der Spiele durch die Kreisbehörde festgelegt wird. Tritt nun ein solcher Fall ein, muß der Sp. V. den Kreisvorständen schriftlich oder mündlich benachrichtigen, dieser setzt nun die Gegner-Vereine und die Schiedsrichter telegraphisch in Kenntnis. Beide müssen nun ihr Einverständnis geben, worauf wir wieder dementsprechend Nachricht erhalten. Sagt nun inzwischen ein Schiedsrichter ab, beginnt die Arbeit wieder von neuem. Daß dies alles nicht so einfach geht, ist wohl jedem mit der nötigen Geistesbildung behafteten Menschen klar. Es wird diese Arbeit von der Vereinsleitung gerne und immer wieder getan und nur dem unglücklichen Zufall, daß an einem Sonntag zwei Beerdigungen stattfanden, ist es zu verdanken, daß die eingelegten Spielpausen zu kurz waren. Bei der Beerdigung im Herbst ruhte während der Beerdigung der Frau Theis der ganze Spielbetrieb. Also, daß nichts geschehen ist Herr Ciois, ist eine Lüge und einem anonymen Schreiben würdig. Nach wie vor ist die Vereinsleitung mit ihren Männern bestrebt, Störungen bei Leichenfeiern abzustellen u. der Einwohnerschaft möchte dies zur Beruhigung dienen. Nun ein Wort an Sie Herr Ciois. Fabrikarbeiter, Grubenarbeiter und dergleichen, die sich in Mehrzahl in unseren Reihen befinden, können natürlich nicht die Geistesbildung besitzen wie Sie und wenn solche große Ehrfurcht und Respekt vor Leichenbegängnissen beweisen, ist es doppelt anzuerkennen, als wenn Sie es als Geistesgebildete und überaus gebildete Geistesgebildete. Im übrigen möchten wir Ihnen raten, auch einmal vor Ihrem eigenen Tore zu stehen.

Die Vereinsleitung des Sportvereins 1909.

Sämereien für Garten, Wiese und Feld
man am besten
u. billigsten bei
Sauer, Hauptstr. 32, erhält

Winter im Frühling. Der diesjährige denkwürdige Winter, von dem wir in den sonnigen Tagen gegen März glaubten, er sei nun endgültig in sein northerisches Reich zurückgekehrt, hat sich nochmals in dem westfälischen April eingestellt und die schönsten Winterwunder der Natur beschert. Aus allen Gegenden werden Kälteberichte mit Schneefällen, Frost und Stürmen gemeldet, denn die herrschende Sonne wird die Winterbilder in Wasser zerfließen lassen. Abgesehen davon, daß die Kälte kommt jetzt herunter, als wenn die Natur bereits in ihrer vollen Entwicklung steht. Freilich kommt der Landmann mit seinen Feldarbeiten etwas in Rückstand. Aber die Natur ist in ihrem Wachstum solche Verspätungen wieder ein. Wieviel die Chronik vom Jahre 1826, daß damals in der Hälfte des Monats Mai der Weinstock noch vollständig schlief, so daß man keine Hoffnung auf einen frühen Herbst hegen konnte. Aber in der letzten Hälfte des Monats änderte sich plötzlich der Witterungscharakter. Es trat eine Hitze ein wie im Juli, die Traubenblüte fiel rasch ein, und es reifte ein guter Wein. Möchte dies auch in diesem Jahr der Fall sein. Hoffen wir, daß für den morgigen Weibensonntag die Witterung sich zum Besseren wendet.

Eine imposante Kundgebung war die am Ostermontag im Sängerkreis veranstaltete Abschiedsfeier für den verstorbenen Sängerkreisleiter, Herrn Anton Neuhaus. — Die Teilnahme an dieser Feier, die von allen im genannten Kreis beheimateten Vereinen veranstaltet war, legte Zeugnis ab für die große Sympathie, deren sich Herr Neuhaus hier in Flörsheim als Wirt zu erfreuen hatte. Der Gesangsverein Sängerkreis trug eine Reihe hübscher Chöre vor, der Arbeiter-Radfahrerclub wartete mit prächtigen Reigen- und Kunstfahrten auf. Die Gäste wurden mit der Ueberzeugung, noch selten einen so schönen Abend erlebt zu haben und Herr Neuhaus dankte für die erwiesenen Ehrungen und die erzeugte Freude und Anhänglichkeit.

Geflügelzuchtverein 02. Heute abend wichtige Monatsversammlung bei Gastwirt Josef Brechheimer (Deutscher Hof). Tagesordnung: Lehrreicher, der heutigen Zeit entsprechende Vortrag über Geflügelzucht und Geflügelkrankheiten, sowie Bekämpfung der Geflügelkrankheiten. Im Interesse eines jeden Züchters liegt es, zu erlernen. Alle sind eingeladen. Mögen recht viele aus dem Kreis der Züchter kommen.

Eine Sitzung in Berlin.

An den Arbeiten des Ausschusses nehmen außer mehreren Mitgliedern der Hygiene-Abteilung des Völkerbundsekretariats 13 Sachverständige für Hygiene-Statistik teil und zwar: Professor Westergaard-Dänemark, Dr. Emerson-Bereinigte Staaten, Professor Gini-Italien, Professor Greenwood-England, M. Huber-Frankreich, J. B. Nixon-Internationales Arbeitsamt in Genf, Dr. Walter Brühl, Chefamt der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin, Professor Rosenfeld-Wien, Dr. E. Noelle-Berlin, Medizinalrat Dr. Seiferi-München, E. Spdenstrider-Bereinigte Staaten, Landesgewerbebeamt Dr. Tefely-Düsseldorf und S. P. Bibian-England.

Der Vorkämpfer der Autoindustrie.

In der Nacht zum Donnerstag starb in Ladenburg im Alter von 84 Jahren der Erfinder des Motors und Gründer der Benz-Werke in Mannheim, Dr. Carl Benz.

Der Vorkämpfer für das Automobilwesen, Carl Benz, wurde am 25. November 1844 in Karlsruhe als Sohn eines Lokomotivführers geboren. Dortselbst besuchte er das Gymnasium und Polytechnikum und machte eine praktische Lehrtzeit als einfacher Arbeiter bei der Maschinengeßellschaft durch. 1871 gründete er in Mannheim ein eigenes Geschäft. Schon seit Jahren erfüllte ihn der Gedanke, ein Fahrzeug zu bauen, das sich auf allen Straßen mit eigener Kraft bewegen könne. 1878 gelang ihm die Konstruktion des Zweitaktmotors. Bei Errichtung der neuen Firma Benz & Cie., Rheinische Gasmotorenfabrik, gestatteten ihm die Teilhaber auch den Motorwagenbau, doch wurde ausdrücklich bemerkt, daß die darauf aufgewandten Kosten „als verloren“ angesehen werden sollten. Dennoch gelang es Carl Benz 1885 seinen ersten dreirädrigen Motorwagen in Gang zu bringen, der heute im Deutschen Museum in München steht. Trotz vieler Mißerfolge, trotz Spott und Hohn hielt Benz an seinem Gedanken fest, der zwar nicht in Deutschland, desto mehr im Ausland Beachtung gefunden hatte. 1888 wurde ein Benzwagen erstmalig öffentlich in München ausgestellt und mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Zum 70. Geburtstag wurde Carl Benz von der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum Ehren doktor promoviert.

Häuser und Sachschaden. — Brände.

Nach einer Meldung aus Moskau wüthete im nordöstlichen Idzesschenen-Gebiet ein gewaltiger Sturm. Mehr Bohrlöcher auf den Petrolenmfeldern sind umgeworfen und viele Häuser abgedeckt worden. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen, mehrere Häuser bereits niedergebrannt. Ein Dorf ist in drei Vierteln in Asche gelegt. In Grosch wurden acht Menschen jämmerlich verbrannt. In den Bergen wüthet ein Schneesturm.

In Loganrog ist der Fluß Rhys über die Mör getreten und hat drei Kofatendörfer überschwemmt. Im Tschilimite Pezirl sind Dämme durchbrochen. Ein Dorf ist von der Augenweilt abgeschnitten. Es fehlt jede Nachricht. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Bewohner umgekommen sind. Auch die Stadt Tschili ist äußerst gefährdet. Die Dämme sind fortgerissen, die Bewohner fliehen panikartig nach dem erhöht liegenden Essendahnamin.

Historische Erzählung von Gustav Lange.

(Copyright by Meeroner Tageblatt.)

6 Nach alledem hatte es den Anschein, als fühle er sich glücklich und zufriedener und dieses Glück und Zufriedenheit übertrug sich auch in vollkommenster Weise auf die Gräfin. Ach, nur zu bald sollte alles ein Ende nehmen, ungewollt und unerblickt von diesen beiden im Grunde so ungleichen Menschen.

Rassalle erkannte immer mehr, wie mächtig sich die Widerstände gegen seine politischen Bestrebungen aufbauten und er begann zu fühlen, daß seine Kraft dazu nicht ausreichen würde, daß ihm und seiner Zeit noch nicht vergönnt war, die Probleme zu lösen.

Der Kommunismus, die Aufhebung des Eigentums, mußten das letzte Ziel sein, wenn er seine menschenbeglückenden Ziele durchsetzen wollte — und dazu fühlte er nicht die Kraft. So folgten oft Wochen, Monate, wo er sich gar nicht um Politik kümmerte und sich wieder ganz allein seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmete. In dieser Zeit entstand sein großes Werk „Das System der erworbenen Rechte. Eine Begründung des positiven Rechts und der Rechtsphilosophie“, welches seinen Namen wieder in aller Mund brachte und ihm viele Anerkennungen eintrug. Dieses Werk begründete aufs neue seinen Ruf als geistreicher, hochgebildeter Mann mit warmen Herzen und großem Verstand. Aber diese rastlose geistige Arbeit schreite an ihm, sein Verstand war schließlich so erschöpft, daß ihm jede geistige Tätigkeit unmöglich war und auch sein Körper erkrankte. Ein unerträglicher Rheumatismus plagte ihn, jedoch ihm Professor Friedrichs bringend eine Badekur in Baden anriet. Dr. Bräun wollte ihn gerne begleiten, um ihm behilflich zu sein und ihm kleine Sorgen abzunehmen. Er aber lehnte ab. Er wollte allein sein — allein sein mit sich und seinen Gedanken — er wollte wenigstens für einige Zeit einen Strich durch die Vergangenheit und Gegenwart machen, selbst mit der Zukunft wollte er sich jetzt nicht befassen — nur ruhen, Geist und Körper aufzuspüren wollte er, die am Zusammenbrechen waren. Als er

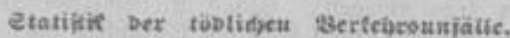
△ Darmstadt. (Autobus zusammenstöß.) An der Ecke der Hermann- und Heidelberger Straße stieß ein Omnibus der Seehemer Linie mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen. Der Omnibus wollte einem Personentransportwagen, der von der Hermannstraße in die Heidelberger Straße einbog, ausweichen und fuhr hierbei direkt in den Straßenbahnwagen hinein. Personen wurden nicht verletzt. Der Omnibus wurde stark beschädigt.

2. Darmstadt. (Die Umstellung der Landwirtschaft im Vogelsberg.) Der Finanz-Ausschuß des Hessischen Landtages verabschiedete nach dreistündiger Aussprache die Regierungsvorlage: Umstellung der Landwirtschaft im hohen Vogelsberg. Annahme fand folgender Antrag des Ministers für Arbeit und Wirtschaft: Zur Anlage von Dauerweiden im oberen Vogelsberg sowie für Viehenmeliorationen, welche in Verbindung mit den Feldbereinigungen zunächst in vier Gemeinden durchgeführt werden sollen, eine nicht-rückzahlbare Beihilfe von Mk. 100 000. — zu bewilligen. Für die Errichtung von Beispielwirthschaften einen Kredit von Mk. 50 000. — zur Verfügung zu stellen, der durch Gewährung von unwürdigen Darlehen, an die Inhaber der Beispielwirthschaften Verwendung finden soll. Die Darlehen sind längstens in 13 Jahren zurückzuzahlen. Spätestens nach dem fünften Jahre nach der Eingabe ist mit der Tilgung der Darlehen zu beginnen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen bei zwei Enthaltungen. Die Umstellung wird schrittweise erfolgen. Der Antrag des Landbundes wird abgelehnt, der die Uebernahme der Kosten für die Feldbereinigung sämtlicher Gemeinden bei der Umstellung auf den Staat wünscht. Der Antrag, die gleichen Hilfsmassnahmen wie für den Vogelsberg auch auf den Odenwald auszudehnen, zogen die Antragsteller zurück.

△ Neu-Nienburg. (Freitod einer Greisin.) Die hochbetagte Witwe Hermes hat sich durch Leuchtgas in ihrer Wohnung vergiftet.

△ **Frankfurt a. M.** (Brand im Kino.) Die Feuerwehr wurde nach den „Gallus-Schischspielen“ in der Mainzer Landstraße gerufen, wo in dem Vorführungsraum ein Brand entstanden war. Der Brand, der einige Filme vernichtete, konnte gelöscht werden.

Δ **Frankfurt.** (Lohnverhandlungen in der chemischen Industrie.) Die am Tarifvertrag für die chemische Industrie der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen beteiligten Gewerkschaften haben unter Führung des Fabrikarbeiterverbandes dem Arbeitgeberverband der chemischen Industrie die Kündigung des laufenden Lohnabkommens zum 31. März überreicht. Die Gewerkschaften fordern eine allgemeine Erhöhung des Tariflohnes und fordern eine Aenderung der Tarifklasseneinteilung für die Bezirke Danau, Frankfurt, Kassel und Oberhessen. Auch der Arbeitgeberverband für die chemische Industrie verlangt seinerseits eine Aenderung der Tarifklasseneinteilung. Die ersten Vorbesprechungen haben bereits stattgefunden.



Diese interessante Statistik zeigt, daß jährlich in Deutschland fast 40 000 Menschen auf gewaltsame Weise sterben. Ungefähr 16 000 davon kommen nicht durch Unglücksfälle um, sondern haben durch Selbstmord den Tod gesucht.

...vollendet und hatte nur noch des Bräudes, um hinzuzugehen, und seinen Ruhm als Volkswirtschaftler und Volksskizzen-zer zu mehren. Es lag ihm auch sehr viel an einer günstigen Aufnahme des Werkes und das wollte er in Baden in Ruhe abwarten.

So reiste Faffalle nach Fachen ab; die Gräfin blieb in Berlin zurück.

Für Cassale folgten nach seiner Ankunft in Aachen langweilige und schmerzvolle Tage. Sein Leiden war auf das Höchste gestiegen und wollte sich auch nicht gleich bessern, trotz eifrigem Gebrauch von Bädern und trotz peinlicher Massage, wodurch seine Stimmung nicht gerade die beste wurde. Dieser Zustand spiegelte sich sehr deutlich in einem kurzen Brief an seinem alten 48 er Freund, dem Dichter Ferdinand Freiligrath wieder, der noch immer in London in der Verbannung lebte.

So schrieb er diesem:

„Nun wird es Nachmittag! Das Gefühl verliche ich gar sehr! Verliche es umso mehr, a's ich mich, ich weiß nicht, mit welchem Recht, so lange für den Repräsentanten der ewigen Jugend gehalten habe und nun seit einiger Zeit einzusehen anfangte, daß es mir auch geht wie Jedem. Zwar bin ich kaum aus dem Mistau des Lebens, bin noch jung; aber das Alter naht mir in Form von Krankheit. Wo ist jene unbefiegbare, Alles verlockende Jugendkraft hin? Seit Monaten leide ich hier und muß mich gedöhnen, krank zu sein und kann nicht mehr allmächtig über mich, wie sonst gebieten: Die Seele, da hast Du recht, die bleibt ungedeuert!“

Während sich aber sein körperlicher Zustand zu bessern begann, langweilte sich sein Feuergeist. Er empfand mit einem male Sehnjucht nach einem weiblichen Wesen — er, der Frauenverächter! — und er erlapse sich dabei, wie er öfters an die Gräfin in Berlin zu denken begann. Er kehrte eines Nachmittags mißmuthig vom Bade heim, da sah er vor der Thür des Hotels den Bahnhofswagen stehen, dem sorben eine junge Dame entfliegen war, die mit einer sanften klodeureinen Stimme dem Hausknecht Befehle erteilte, wohin er die abgeladenen Koffer bringen sollte.

Artillerie. (Wiedersehensfeier der 1. Artillerie.) Das ehemalige 1. Sturzbefehlssche Regiments Nr. 11 veranfaßt im Standort seiner Batterie, der 13. (reit.) Batterie Art.-Regis. 6 in der Kassel, seine erste große Wiedersehensfeier nach dem Es nahmen an dem Fest nicht nur die Regimentsvereinigungen, sondern alle alten Krieger, dem Artillerie-Regiment 11 angehört haben. Das langjährige Programm, dessen Durchführung in der Traditionsbatterie liegt, fällt die beiden Tage aus. Der Eseritag wird sehr stark besucht werden. Anmeldungen sind bis zum 15. April an Herrn Kassel, Kölnische Straße 66, oder an die Kasse in Artillerie zu richten.

Δ Limburg. Weitere Besserung im
des Bischofs von Limburg. Im
Bischofs von Limburg ist eine weitere Besserung
Die Hertzge hoffen, daß durch die stetige Kräftegrunde
völlige Genesung erfolgt.

△ Raststätten. Beim Holzfällen verunglückte Arbeiter verunglückt. Dem einen fiel ein schwerer auf den Kopf, durchschlug die Schädelkapsel und lag das Gehirn teilweise frei, während dem anderen ein stützender Ast eine schwere Fleischwunde am rechten Arm beibrachte.

A. Mendorf (Rheinlan). (Diamantene
 Altbürgermeister Wetz und Frau begingen unter
 der ganzen Gemeinde das Fest der Diamantene
 Auch Reichspräsident von Hindenburg hat das
 beklüdwünscht. Geschenke übermittelten Bischof
 finus und Landrat Dr. Rühlens.

Wiesbaden. Neue Schulbibel in der
 2. Auflage. Wie bekannt, soll die *Ökumenische Schulbibel*
 in Müllers Verlag in Trier, die bereits in zehn Auflagen
 Gebrauch und jetzt in neuer verbesserter Ausgabe er-
 schienen, zum Beginn des neuen Schuljahres auch in der 2. Auf-
 lage eingeführt werden. Die Einführung soll sich auf die
 1. Klasse beziehen. Die „*kleine Ausgabe*“ ist zunächst für die
 2. bis 4. Klasse d. J. in das zweite Schuljahr aufzuneh-
 men, die „*Mittlere Ausgabe*“ für die 5. bis 7. Klasse
 nach Ostern in die Oberstufe kommen.

Wiesbaden. (Der Haushaltsplan der Wirtschaftskammer Wiesbaden) Der Haushaltsplan der Landwirtschaftskammer Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe 596 508,66 Mark ab, das sind 68 583,23 Mark mehr als im Vorjahre. Wenn trotz dieses Mehrbedarfs an Mitteln der Haushaltsplan für 1928 ohne Erhöhung der Umlage ausfallen würde, so war das nur möglich durch die Erfassung der Stammerumlage, größte Sparanstrengungen in den Gebieten, sowie durch die Einfrierung der Reste aus den Vorjahren und eines Darlehens für die Verwaltung der Kammer. Die Umlage ist 1928 mit 84 000 Mark je 1 Prozent gegenüber 74 000 Mark je 1 Prozent im Jahre 1927 und demgemäß bei gleichem Umlagefuß von 5 Prozent mit 420 000 Mark gegen 370 000 Mark etabliert worden. Im Rechnungsjahr 1928 soll die Veranlagung zu den Grundsteuerbeiträgen und einmal nach dem Grundsteuerrechnertrag zu entrichten werden, die allgemeine Einführung der Grundsteuer erst aber vom Rechnungsjahr 1929 ab in Aussicht genommen ist.

△ **Nischen.** (Seltene Aufzeichnung
Schülers der Oberrealschule.) Auf Grand
täglicher Leistungen auf dem Gebiete der Paläontologie
dem Unterprimaner Franz Kirchheimer an der Oberre-
alschule in Nischen durch Vergütung des heftigen Kulturanwiesens
das Zeugnis der Oberrealschule verliehen.

Wiesbaden. (Zunahme der Milchfälschung.) In dem für den Oberbessischen Provinzialtag beim Jahresbericht für 1928 des Chemischen Untersuchungsamtes der Provinz Oberbessen wird mitgeteilt, daß im Jahre insgesamt 1869 Milchproben untersucht wurden, von denen 295 Proben beanstandet werden mußten, und zwar Wasserzuges 114 Proben, wegen Fäultnisses 75 Proben, wegen Wasserzuges bei gleichzeitigem Fäultnis 15 Proben und wegen anormaler Beschaffenheit 35 Proben. Der Bericht wird weiter angeführt: Die Erwarthungen, daß die Fälschungen der Milch weiter zurückgehen werden, sind leider nicht bestätigt.

musste sich beeilen, sah es eine reizende Erscheinung sei, die er
in demselben Hotel mit ihm Wohnung nahm. Er war
diesem Augenblicke an wie umgewandelt und sah der jungen
Dame nach, bis sie im Vestibül des Hotels verschwand.
Erst als dies geschah, lenkte auch er seine Schritte langsam
dem Eingange zu.

„Dummheit! Liebe auf den ersten Blick, das kann doch nur einem Narren passieren“, murmelte er im langsamen Vor sich hin.

Auf seinem Zimmer angekommen, warf er sich in einen Sessel und ließ sich nieder. Er nahm ein Buch zur Hand, um sich die noch bleibende Zeit zu vertreiben, aber die Buchstaben tanzten vor seinen Augen, weil er mit seinen Gedanken ganz wo anders war.

Immer tauchte das kleine Köpchen im Geiste vor ihm auf, und er fragte sich, ob er ihn wohl wieder begegnen, ob er sich der gemeinamen Mittagstafel teilnehmen werde, oder ob er nicht sein möchte. Den vornehmen Ständen gehörte sie unaweißlich an.

Er konnte kaum die Zeit erwarten, wo ein Glöckchen die Tisefeste ankündigte. Mit größter Sorgfalt hatte er sich Toilette gemacht und ehe er das Zimmer verließ, warf er noch einen trübenden Blick in den Spiegel, der sein Bild in zuckelnde große zuckelstrahlte. Er konnte zurückerst mit sich sein verließ er sein Zimmer.

Passalle erlebte an diesem Tage eine arge Enttäuschung. Diejenige, die er zu treffen gehofft hatte, nahm an der Zeit nicht teil; er tröstete sich damit, daß sie sich vielleicht noch am 10. weit von der Reise erholt habe und hoffte auf den nächsten Tag. Das Glück war ihm aber an demselben Tag noch nicht hold. Er traf die junge Dame im Musikalon des Hotels. Sie war erkrankt und blieb er zunächst unter der Türe stehen, die in der Hand behaltend.

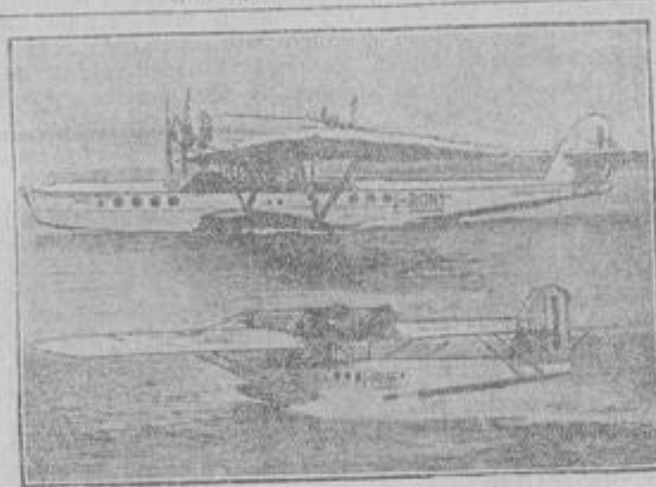
In dieser Umgebung und in der kostbaren Identität trat ihre Schönheit noch mehr in die Erscheinung. Es war ein eigentümlicher Reiz, der von ihr ausging; etwas Fremdartiges haßte ihr an, ohne daß es ihrer Schönheit Abbruch that.

Turnen, Sport und Spiel.

Sp.-B. 09 Flörsheim — Sp.-B. 06 Kollheim
Flörsheim Reiserde — Kollheim Reiserde

Am morgigen Sonntag setzen auf dem hiesigen Platz rassistige Punktspiele. Kollheim 06 spielt mit zwei Mannschaften gegen die gleichen des Sp.-B. 09. Flörsheim war es, das im vergangenen großen Meisterjahre den Flörsheimern 3 Punkte abtrotzte. Zu Hause gewannen die Mainzer Vorstädter mit 2:1 und hier spielten sie 0:0. In dieser Saison sind die Kollheimer sichtlich vom Pech verfolgt. 3:1 befinden sie sich in Abstiegsgfahr. Morgen werden die Gäste zum letzten Schlage ausholen. Gelingt es ihnen einen Punkt mit nach Hause zu nehmen, dann bleibt ihnen die Möglichkeit offen, sich der Liga zu erhalten. Es ist eine alte Tatsache, daß gerade die um ihre Klassen-Erhaltung kämpfenden Mannschaften meist eine iabelhafte Energie aufbringen und selbst gute Mannschaften zu Fall bringen. So soll sich auch die hiesige Liga-Erfahrung auf diesem Treffen vorbereiten. Ein schwacher Punkt im Mannschaftsgefüge kann ausschlaggebend sein für eine Niederlage. Die Flörsheimer sind es ihren Anhängern schuldig endlich einmal wieder einen Sieg zu erringen. Es ist eines Einzelkämpfers unwürdig gegen Schluß der Saison irgendwo in der Tabellenmitte unterzugehen. Zumindest Zweidrittel der diesjährigen Mitbewerber müßten überflügelt werden. Die 4. Stelle wäre in E. die richtige Position, wenn man die vielen, unglücklichen Momente, unter denen unsere Mannschaft zu spielen hatte, in Betracht zieht. Die Kollheimer werden mit ihrer besten Garnitur erscheinen. Mögen sich aus diesem Grunde alle befähigten Liga-Spieler des Sp.-B. 09 freiwillig zur Verfügung stellen. Das Gebot der Stunde besteht: Steht ein mit ganzer Kraft für das blau-weiße Banner. Unsere besten Wünsche begleiten Euch. Den Zuschauern sei dringend ans Herz gelegt sich sportlich zu verhalten. Wollt Ihr, daß man Euch auswärts nicht belächelt, so geht hier mit gutem Beispiel voran. So dient Ihr dem Sportgedanken. — I. Vormittags spielt die B 1 Jugend gegen B 2 Jgd. Die A 1 Jgd. spielt um 1 Uhr in Schierstein im Verbandsspiel.

Rhein-Main-Reis-Fußball



Deutsche Flugboote für Amerikas Luftverkehr.

Eines der größten amerikanischen Schiffsahrts-Unternehmungen, die Detroit and Cleveland Navigation Company, hat für ihre neuen Luftverkehrs-Linien eine Anzahl von Dornier-Superwal-Seeflugzeugen in Auftrag gegeben, die im Zubringerdienst für die Dampferlinien Verwendung finden sollen.

Küßelsheim — Schierstein
Gonsenheim — Wiesbaden
Kastel — Rombach
Wiedrich — Weisenau
Rauheim — Geisenheim

Der 7. April bringt wieder eine volle Runde. Zwölf Gegner unseres Kreises stehen sich in 3 L. sehr wichtigen Spielen gegenüber. Besonders die Abstiegbedrohten werden verzweifelte Anstrengungen machen um den Verbleib in der Liga. Da ist zunächst Kollheim, das einen schweren Gang nach Flörsheim tun muß. Ob allerdings die Flörsheimer stark genug sein werden, die eifrigen Kollheimer ohne Punkte heimzuführen, muß abgewartet werden. Einen Punkt darf man der Verteidigungstunf der Gäste schon zutrauen. — Küßelsheim hat mit seinem Gegner leichtes Spiel. Schwerer haben es schon die Wiesbadener. Dennoch darf man mit einem knappen Siege der Rurstädter rechnen. — In Kastel steigt ein Lokalderby. Ein Unentschieden liegt im Bereiche des Möglichen. — Die Wiedricher werden in heißem Spiele Sieger bleiben. Im Vorjahre errangen die Weisenauer dortselbst 2 Punkte. — Rauheim hat morgen Gelegenheit die nötige Punktzahl zu erreichen um „gesichert“ zu sein. Allerdings lassen sich die Geisenheimer nicht zu leicht Punkte abnehmen. Wir wollen abwarten wie sich die Tabelle kurz vor „Torschluß“ ändert.

Deutsche Jugend treibt Leibesübungen! (Von Dr. med. Kreglinger 2. Sportärztliche Beratungsstelle der Koblenzer Turnerschaft D. T.) Lerne frühzeitig schwimmen! Es muß Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden. Schwimmen erhält gesund, stärkt die Kraft, schult Mut und Ausdauer. Turnvater Jahn und seinen Getreuen war kein deutscher Strom zu breit und zu tief. Die Einwirkung von Wasser, Licht und Luft auf die Haut macht den Körper widerstandsfähig und schützt ihn vor Krankheiten aller Art.

Turn-Verein von 1861 Flörsheim f. u. 2. — Männer-Turn-Verein Oberrad 1. und 2.

Raum 14 Tage sind verfloßen, seit die hiesigen Turner die Oberräder mit 8:4 schlagen konnten und schon drängen die Groß-Grantsfurter auf Revanche. Sie werden alles dransetzen einen nochmaligen Sieg der Flörsheimer zu verhindern. Andererseits wollen aber die Hiesigen beweisen, daß ihr erster Sieg kein Zufall war. Den Flörsheimer Spielern sei angeraten sich des erfolgreichen Spielsystems in Oberrad zu bedienen. Der Sturm soll noch mehr als bisher auf genaues Zuspielen achten. Der Halblinke sollte nicht zu weit nach hinten gehen, ferner sollte der Linksaußen sich mehr als bisher um den Ball bemühen, wodurch u. E. der Sturm an Durchschlagskraft gewinnt. Die Rückreihe dürfte sich etwas mehr auf den Aufbau verlassen, ohne aber das bisherige Dedungsspiel zu vernachlässigen, dabei aber nicht in den Fehler der Verteidigung fallen und planlose Steilvorlagen verwenden. Wir glauben, daß diese Anregungen der Mannschaft vom Vorteil sind.

Der vorher spielenden 2. Mannschaft wünschen wir, daß der Sturm die Leistungen des Ostermontags erreicht. Dem Rechtsaußen sei empfohlen sich vor dem Tor mehr auf Fläche und scharfe Schüsse zu verlassen. Jedem Sportler sei der Besuch obiger Spiele angeraten, da ihn der voraussichtliche spannende Verlauf der Spiele für die kleine Mühe des Weges entschädigt und zugleich die Einheimischen moralisch unterstützt. — Die Lösung sei am Sonntag auf zum Sportplatz an der Riedschule.

Im anderen Tage erzählt er, daß die schöne Russin mit ihrem Vater abgereist sei. Von da ab war Kosselle wie umgewandelt, er war völlig unentschlossen, er kam zu gar keinem Ziel über sein ferneres Beginnen, bis eines Tages ganz unerwartet die Gräfin Fajfeld in Lachen eintraf. Sie war nicht wenig verwundert über sein verändertes Aussehen, ahnte aber nicht die Ursache desselben und schrieb es seiner Krankheit zu. Kosselle blieb ebenfalls nur noch einige Tage in Lachen, denn der Aufenthalt dortselbst war ihm gräßlich verleidet. Er verabschiedete den Schmerz, den ihm diese unerwiderte Liebe bereitet hatte, nicht überwinden zu können.

Er reiste mit der Gräfin Fajfeld wieder nach Berlin zurück.

4. Kapitel

Der Juli des Jahres 1864 ging zu Ende, Ferdinand Kosselle befand sich auf dem Wege in eine Kalmukser-Heilanstalt. Es waren heisse politische Kämpfe gewesen, die er in vorausgegangenen Monat hauptsächlich auf dem Berliner Boden ausgefochten und die seine Nerven sehr angegriffen hatten, weshalb er sich auch in die Kalmukser-Heilanstalt begeben. Er fühlte sich recht behaglich und zufrieden, die Einsamkeit, die Ruhe und die Abgeschlossenheit tat dem vielbeschäftigten Manne wohl, zumal er auch der Nähe der Gräfin Fajfeld entzogen war, die sich in Wilddorf befand, denn in der letzten Zeit war er der ständigen Gesellschaft dieser Dame schon recht überdrüssig geworden, zumal diese beiden Charaktere in ihrem Grunde sehr verschieden waren.

Mit seinen politischen Freunden dahinter stand er in geringem brieflichen Verkehr; er hatte sich auch bei ihren Ruhe ausbehalten; er wollte diese ausbedungene Ruhe noch dazu benutzen, an einem schon in Berlin angefangenen volkswirtschaftlichen Werke weiter zu arbeiten, welches die weiteren Grundlagen für seine politischen Ideen bilden sollte und von dem er sich sehr viel versprach.

Ueberhaupt hatte er sich vorgenommen, in Zukunft weniger persönlich in den politischen Kampf einzugreifen und mehr durch gedruckte Wort zu wirken, denn diese öfteren Reden in den großen Versammlungen hatten ihn zuletzt immer mehr angegriffen; auch die dabei unvermeidlichen Zwischenrufe und Unterbrechungen fielen ihm immer schwerer auf die Nerven.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunkprogramm.

Samstag, den 6. April. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauenabend. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.10—18.30: Lesestunde. 18.30—18.55: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 19.15—19.35: Opern-Unterhalt, erteilt von W. Witsch. 19.35—19.55: „Der Ausbau der Jugendverbände der Reichsbahn“, Vortrag von Syndikus Risch. 19.55 bis 20.15: „Reichs-Rundfunk-Gesellschaft“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 20.15—20.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 20.35 bis 20.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 20.55 bis 21.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 21.15 bis 21.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 21.35 bis 21.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 21.55 bis 22.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 22.15 bis 22.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 22.35 bis 22.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 22.55 bis 23.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 23.15 bis 23.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 23.35 bis 23.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 23.55 bis 24.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 24.15 bis 24.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 24.35 bis 24.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 24.55 bis 25.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 25.15 bis 25.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 25.35 bis 25.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 25.55 bis 26.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 26.15 bis 26.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 26.35 bis 26.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 26.55 bis 27.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 27.15 bis 27.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 27.35 bis 27.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 27.55 bis 28.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 28.15 bis 28.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 28.35 bis 28.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 28.55 bis 29.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 29.15 bis 29.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 29.35 bis 29.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 29.55 bis 30.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 30.15 bis 30.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 30.35 bis 30.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 30.55 bis 31.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 31.15 bis 31.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 31.35 bis 31.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 31.55 bis 32.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 32.15 bis 32.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 32.35 bis 32.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 32.55 bis 33.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 33.15 bis 33.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 33.35 bis 33.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 33.55 bis 34.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 34.15 bis 34.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 34.35 bis 34.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 34.55 bis 35.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 35.15 bis 35.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 35.35 bis 35.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 35.55 bis 36.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 36.15 bis 36.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 36.35 bis 36.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 36.55 bis 37.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 37.15 bis 37.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 37.35 bis 37.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 37.55 bis 38.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 38.15 bis 38.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 38.35 bis 38.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 38.55 bis 39.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 39.15 bis 39.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 39.35 bis 39.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 39.55 bis 40.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 40.15 bis 40.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 40.35 bis 40.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 40.55 bis 41.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 41.15 bis 41.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 41.35 bis 41.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 41.55 bis 42.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 42.15 bis 42.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 42.35 bis 42.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 42.55 bis 43.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 43.15 bis 43.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 43.35 bis 43.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 43.55 bis 44.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 44.15 bis 44.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 44.35 bis 44.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 44.55 bis 45.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 45.15 bis 45.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 45.35 bis 45.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 45.55 bis 46.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 46.15 bis 46.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 46.35 bis 46.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 46.55 bis 47.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 47.15 bis 47.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 47.35 bis 47.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 47.55 bis 48.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 48.15 bis 48.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 48.35 bis 48.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 48.55 bis 49.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 49.15 bis 49.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 49.35 bis 49.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 49.55 bis 50.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 50.15 bis 50.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 50.35 bis 50.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 50.55 bis 51.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 51.15 bis 51.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 51.35 bis 51.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 51.55 bis 52.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 52.15 bis 52.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 52.35 bis 52.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 52.55 bis 53.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 53.15 bis 53.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 53.35 bis 53.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 53.55 bis 54.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 54.15 bis 54.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 54.35 bis 54.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 54.55 bis 55.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 55.15 bis 55.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 55.35 bis 55.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 55.55 bis 56.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 56.15 bis 56.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 56.35 bis 56.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 56.55 bis 57.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 57.15 bis 57.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 57.35 bis 57.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 57.55 bis 58.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 58.15 bis 58.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 58.35 bis 58.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 58.55 bis 59.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 59.15 bis 59.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 59.35 bis 59.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 59.55 bis 60.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 60.15 bis 60.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 60.35 bis 60.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 60.55 bis 61.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 61.15 bis 61.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 61.35 bis 61.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 61.55 bis 62.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 62.15 bis 62.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 62.35 bis 62.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 62.55 bis 63.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 63.15 bis 63.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 63.35 bis 63.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 63.55 bis 64.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 64.15 bis 64.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 64.35 bis 64.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 64.55 bis 65.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 65.15 bis 65.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 65.35 bis 65.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 65.55 bis 66.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 66.15 bis 66.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 66.35 bis 66.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 66.55 bis 67.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 67.15 bis 67.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 67.35 bis 67.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 67.55 bis 68.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 68.15 bis 68.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 68.35 bis 68.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 68.55 bis 69.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 69.15 bis 69.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 69.35 bis 69.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 69.55 bis 70.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 70.15 bis 70.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 70.35 bis 70.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 70.55 bis 71.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 71.15 bis 71.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 71.35 bis 71.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 71.55 bis 72.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 72.15 bis 72.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 72.35 bis 72.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 72.55 bis 73.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 73.15 bis 73.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 73.35 bis 73.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 73.55 bis 74.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 74.15 bis 74.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 74.35 bis 74.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 74.55 bis 75.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 75.15 bis 75.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 75.35 bis 75.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 75.55 bis 76.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 76.15 bis 76.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 76.35 bis 76.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 76.55 bis 77.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 77.15 bis 77.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 77.35 bis 77.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 77.55 bis 78.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 78.15 bis 78.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 78.35 bis 78.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 78.55 bis 79.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 79.15 bis 79.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 79.35 bis 79.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 79.55 bis 80.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 80.15 bis 80.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 80.35 bis 80.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 80.55 bis 81.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 81.15 bis 81.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 81.35 bis 81.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 81.55 bis 82.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 82.15 bis 82.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 82.35 bis 82.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 82.55 bis 83.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 83.15 bis 83.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 83.35 bis 83.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 83.55 bis 84.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 84.15 bis 84.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 84.35 bis 84.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 84.55 bis 85.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 85.15 bis 85.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 85.35 bis 85.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 85.55 bis 86.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 86.15 bis 86.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 86.35 bis 86.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 86.55 bis 87.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 87.15 bis 87.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 87.35 bis 87.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 87.55 bis 88.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 88.15 bis 88.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 88.35 bis 88.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 88.55 bis 89.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 89.15 bis 89.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 89.35 bis 89.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 89.55 bis 90.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 90.15 bis 90.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 90.35 bis 90.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 90.55 bis 91.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 91.15 bis 91.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 91.35 bis 91.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 91.55 bis 92.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 92.15 bis 92.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 92.35 bis 92.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 92.55 bis 93.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 93.15 bis 93.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 93.35 bis 93.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 93.55 bis 94.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 94.15 bis 94.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 94.35 bis 94.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 94.55 bis 95.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 95.15 bis 95.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 95.35 bis 95.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 95.55 bis 96.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 96.15 bis 96.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 96.35 bis 96.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 96.55 bis 97.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 97.15 bis 97.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 97.35 bis 97.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 97.55 bis 98.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 98.15 bis 98.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 98.35 bis 98.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 98.55 bis 99.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 99.15 bis 99.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 99.35 bis 99.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 99.55 bis 100.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 100.15 bis 100.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 100.35 bis 100.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 100.55 bis 101.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 101.15 bis 101.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 101.35 bis 101.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 101.55 bis 102.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 102.15 bis 102.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 102.35 bis 102.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 102.55 bis 103.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 103.15 bis 103.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 103.35 bis 103.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 103.55 bis 104.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 104.15 bis 104.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 104.35 bis 104.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 104.55 bis 105.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 105.15 bis 105.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 105.35 bis 105.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 105.55 bis 106.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 106.15 bis 106.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 106.35 bis 106.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 106.55 bis 107.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 107.15 bis 107.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 107.35 bis 107.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 107.55 bis 108.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 108.15 bis 108.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 108.35 bis 108.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 108.55 bis 109.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 109.15 bis 109.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 109.35 bis 109.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 109.55 bis 110.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 110.15 bis 110.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 110.35 bis 110.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 110.55 bis 111.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 111.15 bis 111.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 111.35 bis 111.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 111.55 bis 112.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 112.15 bis 112.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 112.35 bis 112.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 112.55 bis 113.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 113.15 bis 113.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 113.35 bis 113.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 113.55 bis 114.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 114.15 bis 114.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 114.35 bis 114.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 114.55 bis 115.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 115.15 bis 115.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 115.35 bis 115.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 115.55 bis 116.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 116.15 bis 116.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 116.35 bis 116.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 116.55 bis 117.15: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 117.15 bis 117.35: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. 117.35 bis 117.55: „Der Himmelsraum“, Vortrag von Reichs-Rundfunk-G

Die Kiderself tritt morgen einen schweren Gang nach Zellhausen an und trifft dort mit der 1. M. der D.J.R. „Teutonia“ im Gauspiel zusammen. Zellhausen nimmt mit zwei Verlustpunkten relativ die Tabellenhöhe ein, die ihm nach Verlustpunkten gerechnet nur unsere Meisterelf streitig machen kann. Hoffentlich ist sich die Mannschaft der großen Bedeutung des Spieles bewußt und kämpft wie am Ostermontag unverzagt bis zur letzten Minute. Auf keinen Fall darf man die Teutonia-Elf unterschätzen, denn sie hat keinen geringeren als den mehrjährigen Kreismeister Bürgel schon in den Verbandsspielen aus dem Rennen geworfen. „Durch Kampf zum Sieg“, das sei dein Wahlspruch, wackere Kiderself, und der Erfolg wird dir sicher sein. Die Abfahrt erfolgt um 12.15 Uhr mit dem Auto ab Expediteur Müller.

Aus Nah und Fern

△ Griesheim bei Darmstadt. (Festnahme eines Fahrraddiebes.) In einem hiesigen Fahrradgeschäft verjagte ein 20jähriger Bursche ein Fahrrad zu verkaufen. Dem Fahrradhändler kam die Sache verdächtig vor und er benachrichtigte die Gendarmerie. Der Bursche gestand, das Rad in Frankfurt gestohlen und in den letzten Tagen vor Ostern weitere drei Fahrräder entwendet und verkauft zu haben.

△ Frankfurt a. M. (Das künftige Lindemann-Tisch-Karstadt-Kaufhaus.) Wenn auch endgültige Beschlüsse über den weiteren Ausbau des Kaufhauses Lindemann an der Zeil, dessen Übergang an den Tisch- und Karstadt-Konzern noch nicht genau feststeht, derzeit noch nicht gefaßt sind, so steht jedenfalls schon fest, daß nach diesem weiteren Ausbau das Kaufhaus mit zu den größten Europas gehören wird. Einem vor dem Bezirksauschuss in Wiesbaden anhängig gewesenen Verfahren betreffend die Konzessionserteilung für einen Erweiterungsraum ist zu entnehmen, daß der endgültige Ausbau 4800 Quadratmeter Verkaufsfläche mit 1200 Angestellten umfassen wird. Der bereits vor einigen Monaten erfolgte Ausbau wird endgültig auf 62 Abteilungen erweitert. Den eigentlichen Verkaufsabteilungen soll ein Postamt, Schönheitslons für Damen und Herren, Aufenthaltsräume und Schreibzimmer, eine Unfallsstation, ein größerer Erfrischungsraum und sogar ein Hort für die Kinder der Kunden angeschlossen werden, so daß also eine richtige Stadt im Kleinen entsteht. Dem Antrag der Firma auf Erteilung der Konzession ist im Bezirksauschuss stattgegeben worden.

△ Frankfurt a. M. (Ende der berufssüchtigen Arbeitslosigkeit.) Auf Grund des Artikels 1 der Verordnung über berufssüchtige Arbeitslosigkeit vom 18. 12. 28 hat der geschäftsführende Ausschuss des Landesarbeitsamtes Essen als Zeitpunkt für die Beendigung der berufssüchtigen Arbeitslosigkeit im Bezirk des Landesarbeitsamtes den 30. März 1929 festgesetzt.

△ Bad Homburg. (Jägertagung.) Der Landesverband Hessen-Nassau des Allgemeinen Deutschen Jagdsportverbandes, dem familiäre Bezirksvereine der Provinz angeschlossen sind, hält im Mai in Bad Homburg seine diesjährige Verbandstagung ab.

△ Hofheim i. T. (Goldenes Priesterjubiläum.) Vor einigen Tagen waren 50 Jahre verflossen, seit der hier im Ruhestand lebende Pfarrer Klemens La Roche zum Priester geweiht wurde. Pfarrer La Roche wurde am 6. Dezember 1852 in Sattenheim geboren. Nach seiner Priesterweihe kam er als Hilfspfleger nach Oberbeuren (Diözese Augsburg) und drei Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Tiefenthal bei Neuburg. 1884 wurde er als Kaplan nach Eltville berufen, um 1888 als Pfarrverwalter nach Herborn überzusiedeln, wo er einige Monate später zum Pfarrer ernannt wurde. 1894 kam er als Pfarrer nach Lorchhausen, wo er bis 1910 tätig war. Seit seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1910 lebt der Jubilar zu Hofheim.

△ Ulfingen. (Das Postamt ohne Briefkasten.) Hier wurde ein neues Postamt erstellt. Als die Bevölkerung, sich des neuen schönen Gebäudes erfreuend, zu Ostern recht viele Briefe und Postkarten abenden wollte, konnte sie den Briefkasten nicht finden. Den hatte man vergessen, an dem Gebäude anzubringen. Die Postkassen mußten also zum alten Postamt getragen und dort in den Briefkasten eingeworfen werden.

△ Gelnhausen. (Das Schicksal der Speffartbahn.) Die Gerüchte über eine Stilllegung der „Speffartbahn“ Gelnhausen—Bieber verdichten sich immer mehr und haben durch die Tatsache, daß den Beamten der Bahn das Dienstverhältnis auf den 1. Juli gekündigt worden ist, neue Nahrung erhalten. Zugewinnen hat auch die Eigentümerin des Unternehmens, die Firma Friedrich Krupp A.-G., die Liquidation der Bahn zu verhindern können.) Einige Burschen drangen in den Steinbruch der Oberrödder Hartstein-Industrie ein und zündeten dort in der Nähe des Pulverhäuschens das Gras an. Der Anflug wurde rechtzeitig entdeckt und das Feuer gelöscht. Welches Unglück für die Orte Nieder-Ramstadt und Kraisa bei einer Explosion des in dem Pulverhäuschen befindlichen Explosivstoffes entstanden wäre, läßt sich nicht ermeinen, soll doch nahezu eine Wagonladung Pulver dort aufbewahrt werden.

△ Darmstadt. (Keine Stadtverordneten mehr!) Ab 1. d. M. gibt es in den hiesigen Städten keine „Stadtverordneten“ mehr. Das Gesetz „Die Rechtsverhältnisse der Gemeindebeamten“ betreffend vom 22. März 1929 sagt in Artikel 33: „In den Gesetzen und Verordnungen des Landes werden die Bezeichnungen „Stadtverordnetenversammlungen“ durch „Stadtrat“ und „Stadtverordneter“ durch „Stadtrat“ ersetzt.“

oation der Bahn beantragt, und es ist eine Frage der Zeit, wann die endgültige Stilllegung erfolgt. Am 20. August 1895 wurde der „Speffartbahn-Aktiengesellschaft zu Köln“ die Genehmigung zum Bau und Betrieb der schmalspurigen Kleinbahn Gelnhausen—Bieber—Lohrborn erteilt, worauf die Bahn am 15. Dezember des gleichen Jahres eröffnet wurde. Ihr Hauptzweck war bis in die Jahre nach dem Kriege, zu welchem Zeitpunkt die Gruben um Bieber stillgelegt wurden, der Abtransport der Ausbeute der Kruppischen Eisenerzgruben bei Bieber, die am Staatsbahnhof Gelnhausen umgeschlagen wurde. Das Schicksal der Bahn im wirtschaftlich-ertragslosen Sinne war besiegelt, als die Erzgruben bei Bieber wegen mangelnder Ausbeute geschlossen wurden, doch war die Personen- und Güterabfuhr — besonders Holz wurde viel verschifft — in den letzten Jahren immer noch beachtenswert.

„Krähenmord!“

Vor einiger Zeit wurde auch in der hiesigen Gemarkung, anscheinend auf behördliche Anordnung, Gift zur Vernichtung der Krähen gelegt. In einer öffentlichen Bekanntmachung wurden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht und gewarnt, ihr Hund frei in den Feldern herumlaufen zu lassen. Es ist ja schön, die Menschen vor Verlust an Haustieren bewahren zu wollen, aber gehen durch diese Giftanlagen nicht auch viele, in Freiheit lebende nützliche Tiere zu Grunde? Man hält die Raben für große Schädlinge der Landwirtschaft. Um die Erträge der Felder nicht vermindern zu lassen, müssen die armenschwarzen Gefellen vernichtet werden. Sind aber die Krähen, die in große Mengen unsere Felder besuchen, wirklich solche Schädlinge, daß sie die Vernichtung verdienen? Darüber gibt ein Artikel „Krähenmord“ im 4. Hefte von „Natur und Kultur“ 28. Jahrgang Aufschluß. Aus dem sehr beachtenswerten Aufsatz sei nur eine Zuhilfenahme an die Redaktion der genannten Zeitschrift aus Freiburg im Breisgau hier angeführt: „Zum landschaftlichen Bilde der Rheinebene gehören die Raben (Krähen), die Leben und Abwechslung in die abgestorbene Natur bringen. Kreischend steigen sie um die Zeit des Sonnenaufgangs aus den Rheinwäldern empor, fliegen hinaus auf die Felder und kehren abends vor Sonnenuntergang wieder zurück. Dabei führen sie oft eigenartige Spiele aus, die in auf- und abwechselnden Wirbelspielen bestehen. In diesem Winter ist das Rabenheer auffallend klein. Statt aus Tausenden besteht es jetzt kaum noch aus einem Hundert. Woher kommt das? — Aus welchem Grunde tötet man die großen Vögel und Freunde des Landwirts? — Es gibt in neuerer Zeit Bauernleute, die behaupten, der Raben schade die Spätschneefelder, indem er die Körner auflese, ja sogar aus der Erde hervorhole. Da müßte der Vogel im Laufe der letzten Dezentenn eine große Umwälzung in seiner Ernährungsweise vollzogen haben, was ausgeschlossen ist. Der Raben lebt von Engerlingen, Schnecken, Larven und Mäusen, aber nicht von Körnern. Wer hat es schon erlebt, daß Raben zur Erntezeit über ein Getreidefeld hergefallen sind, was ganz sicher geschehen würde, wenn sie Viehhäuser von Körnern wären. Die alten Bauern, die vor 40, 50 und 60 Jahren lebten, haben nie herausgefunden, daß ihre Saatfelder Einbuße erlitten durch die großen Rabenmassen, die ganze Strecken so dicht besetzten, daß die Äder vollständig schwarz sahen. — Auch die Jäger sind den Schwarzkörnern friedlich gesinnt, sie sollen hier und da ein Rebhühnerstreck plündern und einem kranken, schwachen Häslein das Fell über die Ohren ziehen. Kann da von einem wirklichen Schaden gesprochen werden, der einen Vernichtungskrieg rechtfertigt? Wenn man die Moral umkehrt, dann müßten auch alle Jäger vernichtet werden, weil das von ihnen gehegte Wild der Landwirtschaft tausendmal mehr Schaden zufügt, als die Raben der Jagd verursachen. — Wie bereits bemerkt,

ist der trauliche, gutmütige Vogel, den kein Bauer wirt und kein Naturfreund missen möchte, einer der Wohltäter des Bauernvolkes. Im Frühjahr der Landwirt sein Feld bestellt, schreiet er den Raben an und frisst, nicht Getreidekörner, sondern Gewürm und sonstiges Ungeziefer. Und während im Jahres übt er strenge Feldpolizei, ganz wenn im Nachsommer und Spätsommer eine Schneckenplage eintritt. Wie räumen da die Raben unter dem Gefindel auf! Es sei hier ein Spiel erwähnt. Kurz vor dem Kriege vernichteten die Jäger die Raben bis auf wenige kleine Exemplare. Da kam ein mildes Spätsommer mit viel Regen und ein ebenso gelinder Vorwinter, folgedessen entwickelten sich die Schnecken in Massen und fraßen die Winterhaatsfelder kahl. Die Bauern im Frühjahr umgepflügt und frisch angesät waren zeitig die Rache für den Rabenmord. Waren die Heere dieser Schwarzkittel noch dagewesen, die Schnecken nicht überhand nehmen können. Die Raben hätten die Torheit ein, die durch den Vernichtungsgang worden war. Niemand fällt es heute einem dieser nützlichen Tiere nach dem Leben zu. Warum sieht man das Unsinnsige, das in der Vernichtung von Tieren der verschiedensten Art zu spät ein? Unsere Tierwelt hat in den letzten Jahren wahrlich Einbuße genug erlitten, es wäre an der Zeit, mit der Vernichtungslust Schluss zu machen.

Wirkliche Tierkenner sind von der Nützlichkeit der Raben überzeugt. Hermann Löns z. B. schätzte sie für die Landwirtschaft höher als ihren Schaden. Daß das Ausreißen von Samenbüschel im Herbst ein Zufall zuzuschreiben ist beim Einbohren des Raben nach den Schädlingen. Selbst mit dem Auge gesehen, findet das Tier vor ihm Gnade. Prof. Dr. an der land- und forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dahlen-Berlin ist auf Grund der Untersuchungen Tausenden Krähenmagen zur Überzeugung ihrer Freiheit gekommen. — Ohne Rücksicht auf Nutzen und gentlichen Schaden, aus rein moralischen Erwägungen heraus ist aber noch folgendes zu sagen: Im Winter mit dem Hungertode und Erfrierungstode höher Tiere heimtückisch zu vergiften spricht gegen die Menschlichkeit. Kein religiöser Mensch wird sich solcher Handlung schuldig machen.“ Soweit die Zuhilfenahme. Gilt auch für unsere Gegend? Ist sie so reich an Raben und so arm an Feld- und Baumfrässlern, daß schwarzen Gefellen entbehren können? Welche Freude mag sie missen? Darum nie mehr Gift gegen die Krähen.

Wie die Russen mit Frau Zoubloff umsprangen.

Aus dem Konkursverfahren gegen die ehemalige Prinzessin.

Im Konkursverfahren gegen Frau Zoubloff, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, sind Donnerstag erste Gläubigerversammlung statt. Der Konkursverwalter Dr. Rhein berichtete, Frau Zoubloff habe nach dem Tod des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, im 1916 mit ihrem Reffen und der Hofkammer in Bückeburg träge abgeschlossen, wonach ihre Vermögenswerte mit Gegenleistung erhielt sie eine jährliche Rente von 30 000 Mark. Die Sache sei gut gegangen, bis die Prinzessin Zoubloff ratete. Dieser sei unglaublich leichtfertig mit dem Geld Frau umgesprungen. Der Prinzessin habe jede Ueberzeugung die Ausgaben gefehlt. Im Juni v. J. sei sie durch den Kauf ihrer wertvollen Perlenketten noch einmal 100 000 Mark geworden. Rente liege dagegen eine Schuld von 600 000 Mark vor. Die Schulden habe Zoubloff durch wilden Geschäfte auf dem Gewissen. So seien u. a. 27 Pferde gekauft worden. Für Automobile seien 72 000 Mark angemeldet. Es befände sich jedoch in der Konkursmasse ein Automobil. Zur Konkursmasse gehöre so gut wie nichts, da das Palais in Bonn mit Inneneinrichtung, Haus- und Gärten gehöre. Ob die Hofkammer Bückeburg verpflichtet sei, diese Rente zugunsten der Gläubiger zu leisten, siehe noch nicht fest.

Man hofft, ein Uebereinkommen zu finden, was Zoubloff eine bescheidene Lebensmöglichkeit zu sichern. hängt jedoch von dem Ausgang des Konkurses und von den beiden Prozessen ab. Auch mit der Hofkammer will man handlungen versuchen, die die Gläubiger wenigstens ein wenig fridigen. Ein Gläubiger regte an, mit den Russen, die immer mit Frau Zoubloff verkehren, aufzuräumen. Der Konkursverwalter erklärte, man könne der Schuldnerin doch den Versuch von solchen Personen untersagen. Auch die russische Schwiegermutter, Zoubloffs Mutter, befände sich im Palais in Bonn, habe aber selber keine Mittel. Das Palais könne entlassen werden. Die Gläubigerversammlung trugte dann den Ausschuss, über die weitere Lebenshaltung Frau Zoubloff zu entscheiden.

Asse hat Geschmack.

Ein kürzlich in Afrika gefangener Schimpanse, als er in Paris zum ersten Male eine Jazzpelle spielte, wütend seine Ketten, brach in eine Tanzhalle, wo er wurde, ein und griff die Musiker und Tänzer mit Klauen und Gläsern an. Alles stoh in heller Angst vor dem wilden Tier, das erst unter großer Gefahr wieder gefangen und einen Käfig gesteckt werden konnte.

Ein Grillenwettbewerb.

Was uns etwa der Gesang eines Kanarienvogels ist, ist den Chinesen das Zirpen der Grille. Stürzlich wurde ein Wettbewerb unter den „Heimchen“ veranstaltet, an dem ungefähr 600 Tiedchen teilnahmen. Der Sieger erhielt den stolzen Namen „Die goldene Glode“.

△ Herfeld. (Den Spielkameraden erschossen.) In Lautenhausen machten sich zwei Knaben, die am nächsten Sonntag konfirmiert werden sollten, an einem Jagdweh zu schaffen. Aus Scherz zielte der eine auf seinen Kameraden. Ein Schrottschuß ging los und traf ihn in den Kopf. Der Betroffene starb nach einigen Stunden an der erlittenen Verletzung.

△ Ulrichstein. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Johannes Fint 2 und Katharina, geb. Schmidt, hier selbst, begingen das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Das Paar, zu dessen seltener Feier alle zwölf Kinder aus nah und fern herbeigeistert waren, erfreut sich noch großer Rüstigkeit und bester Gesundheit.

△ Dillenburg. (Schwerer Motorradunfall.) In der Nähe von Wiggendorf bei Haiger streifte der 25 Jahre alte Motorradfahrer Alfred Wies aus Ebersdorf beim Vorbeifahren den Stoß eines Personautos. Er wurde durch den Stoß vom Rad geschleudert und blieb betäubungslos liegen. In schwerverletztem Zustand kam er ins Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt. Eine mitfahrende Dame auf dem Rücksitz kam mit geringen Verletzungen davon.

△ Geisenheim. (Tödlicher Autounfall.) Ein schwerer Automobilunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in unserem Orte. Ein fünfzehnjähriges Mädchen wollte mit dem Fahrrad einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Durch die engen Verkehrsverhältnisse war es gezwungen, abzuspringen, wobei es von einem hinter ihm kommenden Auto erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet wurde.

△ Mainz. (Festgestellte Leiche.) Die hinter dem alten Gaswerk auf dem Bahnhof aufgefunden Leiche wurde als die des 25jährigen Arbeiters Fischer aus Brehenheim festgestellt. Der Mann, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, dürfte den Freitod in einem Anfall geistiger Unmachtung ausgeführt haben.

△ Mainz. (Französisches Konsulat.) Der zum französischen Konsul in Mainz ernannte James Bernard Roger Gueritto ist in dieser Eigenschaft vorläufig anerkannt und zugelassen worden. Sein Amtsbereich erstreckt sich auf die südlich der Mosel gelegenen linksrheinischen deutschen Gebiete, die damit aus dem Amtsbereich des französischen Konsuls in Köln auscheiden.

△ Worms. (Tödlicher Unglücksfall.) Während des Abmontierens eines Karussells auf dem Martinsplatz fiel eine fünf Meter lange Doppelscheiter in eine Schar spielender Kinder. Hierbei wurde ein 3½jähriges Mädchen tödlich verletzt. Trotzdem der Besitzer eine große Anzahl Kinder wiederholt vom Karussell fortgejagt haben will, war es einigen größeren Kindern doch gelungen, das Karussell in Bewegung zu setzen, und hierbei wurde die an der Außenseite stehende Leiter umgeworfen.

□ Die Entwaffnung der Rüstämme. Wie aus Rabat berichtet wird, sind nunmehr die Maßnahmen zur Entwaffnung der Rüstämme, die gleichzeitig in der französischen und spanischen Zone durchgeführt wurden, beendet. Die Spanier beschlagnahmten über 8 000 Gewehre und sehr bedeutendes Kriegsmaterial. Die Franzosen konnten 45 000 Gewehre, 25 tragbare und mehrere fahrbare Maschinengewehre und ein großes Lager von Revolvern und Pistolen beschlagnahmen. Die französischen und spanischen Erkundigungs-offiziere werden in Bälde die Wiederaufnahme der wiedererlangten Waffen an das eine oder andere der beiden Heere vornehmen.